Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 Mk., durch die Post bezogen 2,50 Mk., ausschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 551. Halle a. S., Freitag, den 25. November. 1910.

Fleischnotinterpellationen im Reichstag.

85. Sitzung vom Donnerstag, den 24. November.

Am Tische des Bundesrats: Dr. **Delbrück**, Frhr. **v. Schorlemer.**

Das Haus ist stark besetzt.

Präsident Graf **Schwerin** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Die

Die Wahl des zweiten Vizepräsidenten.

erfolgt durch Stimmzettel. Es werden 311 Stimmen abgegeben. 68 Zettel sind unbeschrieben. Die Mehrheit der Nationalliberalen hat für die Wahl von Schultz gestimmt. Die weißen Zettel wurden von der fortschrittlichen Volkspartei, den Polen und einer kleinen Minderheit der Nationalliberalen abgegeben. Von den 243 gültigen Stimmen entfallen auf **Schultz** (Rp.) 186, auf Singer 52 (Sozialdemokraten), 5 Stimmen sind zersplittert. Die eine auf Dr. Spahn-Warburg (Spahn junior) entfallene Stimme entfesselt große Heiterkeit.

Abg. **Schultz** (Rp.) erklärt die Annahme der Wahl.

Als Mitglied der Reichsschuldenkommission wird Abg. Dr. Zahlbender (Ztr.) gewählt.

Die Interpellationen über die Lebensmittelteuerung.

Die Aussprache wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Wiemer (fortsch. Vp.):

Die Erklärungen der Regierungsvertreter werden keine Ruhe im Lande schaffen. Im Gegenteil, die Unzufriedenheit und die Verbitterung über die heutigen Verhältnisse wird immer größer werden. Denn es soll ja nichts geschehen, um der Not zu steuern. Wir haben seit Jahren billigere Preise für das Volk gefordert. Aber solchen Interpellationen stehen wir etwas skeptisch gegenüber, weil ja der Reichstag keine Beschlüsse und Abstimmungen daran knüpfen kann. Vielleicht gibt auch dieser neue Fall Anlaß zu einer Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstags. Die Verhältnisse haben sich insofern geändert, als diesmal auch die Konservativen eine Interpellation eingebracht haben. Früher bestritten sie jede Fleischnot. Jetzt geben sie schon klein bei. Nun hat gestern der konservative Redner Rupp erklärt: Die Wahlen stehen vor der Tür, daher die Mache! Ich weiß nicht, ob er damit eine Erklärung für das Vorgehen der konservativen Partei geben wollte. (Heiterkeit links.) Auch sein geringschätziger Ausdruck „Rummel" ist durchaus unangebracht gegenüber der Bedrängnis weitester Volkskreise. Freilich, wenn den Herren etwas nicht in den Kram paßt, dann sind sie mit solchen Schlagworten leicht bei der Hand. (Sehr richtig! links.) Damit wollen sie nur die Schwäche und Unhaltbarkeit ihrer eigenen Position verdecken. Seit Jahrzehnten haben wir eine allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung. Sie ist eine bewußt gewollte Folge unserer herrschenden Wirtschaftspolitik. Als die Deputation einer Fleischerinnung den König von Sachsen in Pillnitz aufsuchte, erklärte er selbst: Ja, auch ich merke etwas von der Fleischnot! Gewiß mag sie auch in einem so großen Haushalt fühlbar sein. Aber was soll dann der Arbeiter mit seinem kargen Lohn, der kleine Beamte dazu sagen? Wir stimmen nicht in das Lob ein, das gestern dem jetzigen Wirtschaftssystem gesungen worden ist, denn seine Mängel liegen offen zutage. Wir sind uns aber allerdings vollkommen darüber klar, daß eine plötzliche und allgemeine Aufhebung der Zölle einseitig von Deutschland nicht möglich ist. Man stellt uns Fortschrittler von der rechten Seite vielfach als Manchesterleute hin, die mit einem Schlage die ganzen Zollgesetze beseitigen wollen. Wir wissen sehr wohl, daß alle Industrien, alle Gewerbezweige nun einmal auf die Zölle eingerichtet sind; ihre Existenz ist darauf aufgebaut, die internationalen Beziehungen danach geregelt. Darum ist es völlig klar, wir alle sind einig darin, daß nur in Frage kommen kann eine schrittweise und allmähliche Herabsetzung der Zölle und nicht nur der landwirtschaftlichen, sondern auch der Industriezölle, und wir haben diese Auffassung im Programm der fortschrittlichen Volkspartei mit aller Deutlichkeit festgelegt. Die Konservativen führen die Fleischteuerung auf den Kleinhandel zurück. Den Beweis hat sich Herr Rupp geschenkt. (Sehr richtig! links.) Mit den Metzgern will er es anscheinend nicht verderben. Tatsächlich hat eine in Breslau veranstaltete Probe gezeigt, daß an den Fleischern nicht viel hängen geblieben werden kann. Von dem Urteil des Herrn Rupp über die städtischen Vieh- und Schlachthofgebühren weiche ich gar nicht so sehr ab, von meiner Fraktion war ja seinerzeit der Antrag auf Beseitigung der städtischen Oktrois ausgegangen. Aber so sehr können die niedrigen Gebühren doch keine große Rolle spielen. Herr v. Schorlemer hat gestern eine Rede im Sinne der Agrarier gehalten. Er beruft sich auf die Steigerung des Angebots von Schweinefleisch. Aber die Schweinezucht ist doch kein stabiler Faktor, sie hängt ab von der Futterernte und kann als Sicherheitskoeffizient für die Volksernährung nicht in Rechnung gestellt werden. Die Fleischteuerung ist auf der ganzen Linie eingetreten, auch für die minderwertigen Sorten.

Was die Regierung uns jetzt bietet, ist herzlich wenig. In der offiziösen Presse war eine Aenderung in der Auffassung angekündigt, aber das hat sich gestern nicht bestätigt. Der Staatssekretär hat seine Ausführungen in Wenn und Aber gekleidet und die Bevölkerung hört von allem nur das Nein. Vor einigen Jahren erstattete derselbe Herr Delbrück als Oberbürgermeister von Danzig ein Referat auf dem Städtetage, in dem der Oberbürgermeister Delbrück Forderungen stellte, die der Staatssekretär heute versagt. (Hört! hört! links.) Freilich, diese Wandlung ist ja nicht neu: auch Herr Miquel hat sich vom Bürgermeister einer freien Stadt zum Protektor und Liebling der Agrarier gewandelt. Das Vorgehen der süddeutschen Staaten, das dem preußischen Landwirtschaftsminister gar nicht angenehm zu sein schien, ist nicht zu unterschätzen und ist zu billigen. Aber der Hinweis auf das Erloschensein der Maul- und Klauenseuche in Frankreich müßte doch auch für eine Reihe anderer Länder gelten. Die Aufhebung der Tuberkulinprobe ist in Aussicht gestellt; ich bin etwas mißtrauisch in bezug auf den Ersatz. Wir wollen aber alles unterstützen, was die deutsche Viehzucht schützt, soweit es wirksam ist. Wir wollen nur nicht, daß angeblicher Seuchenschutz zum Vorwand genommen wird zum Zwecke der Preistreiberei und Verteuerung notwendiger Lebensmittel. Das Fleischbeschaugesetz ist neben Zöllen und Einfuhrverbot das dritte Bollwerk, das die Agrarier aufgerichtet haben; das muß geändert werden. Vor allem aber billige Futtermittel! (Sehr richtig! links.) Diese ganze Wirtschaftspolitik geht einseitig im Interesse des körnerbauenden Großgrundbesitzes. Die Kreuzzeitung hat einmal erklärt, daß die Junker als Taktiker ohne Konkurrenz seien, und gestern haben sie es bewiesen, durch die eigenartige Fassung der Interpellation, und dadurch, daß sie nicht einen Großgrundbesitzer des Ostens, einen adligen Junker, sondern einen süddeutschen Bauer vorschickten. Er wird mit seiner Rede aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der kleine und mittlere Landwirt, der Viehzucht treibt, nicht wohl daran tut, in der Gesolgschaft des Großgrundbesitzes zu gehen, um ihm die Kastanien aus dem Feuer zu holen. (Lebhafter Beifall links. Lachen rechts.) Wollen Sie die Viehzucht stärken, wie wir es wollen, dann sorgen Sie dafür, daß der kleine und mittlere Besitz verstärkt wird. (Lebhafter Beifall links.) Sorgen Sie für innere Kolonisation (Beifall link. Abg. Kreth (kons.): Sehr richtig!) — nun, Herr v. Wangenheim als Vorsitzender des Bundes der Landwirte hat es im Frühjahr als gefährliches Experiment bezeichnet. Gewiß hat der Landwirt vielfach keinen Sonntag, aber es gibt auch Landwirte, unter den Großgrundbesitzern, den adligen Herren, die keinen richtigen Werktag haben, weil sie alle Tage Sonntag haben. (Beifall links. Unruhe rechts.) Gewiß hat auch der Großgrundbesitz seine Meriten. Aber wir werden nicht eher vorwärts kommen, als bis Junkerpolitik in Bauernpolitik geändert wird. (Lebhafter Beifall links.)

Dr. Paasche (ntl.):

Genau vor drei Jahren wurde dieselbe Interpellation hier behandelt, nachdem schon im Jahre 1906 die Frage erörtert worden war. Es wurde allgemein dasselbe gesagt, wie gestern und heute. Denn ein Wandel in den Anschauungen der Parteien ist nicht eingetreten. Auch meine Freunde haben ihren bisherigen Standpunkt in keiner Weise verlassen. Es ist ja nicht zu bestreiten, daß die Preise für die notwendigen Lebensmittel in letzter Zeit ungewöhnlich hoch geworden sind. Das wirkt drückend auf die Konsumenten. Man kann die bestehende Not nun mit recht dunklen Farben schildern. Aber man muß im Interesse des Ansehens der deutschen Nation dagegen Widerspruch erheben, wenn die Sache so dargestellt wird, als ob unsere Wirtschaftspolitik zu einer Verelendung und Unterernährung des Volkes führe, die zu den schwersten Besorgnissen Anlaß gibt. Dem ist doch nicht so. Es steht doch fest, daß das deutsche Volk sich trotz der steigenden Preise in einer gesunden Fortentwickelung befindet. (Zustimmung.) Wie ist es denn in England, dem klassischen Lande des Freihandels? Dort werden dieselben Klagen über die Verteuerung der Lebenshaltung laut! Das Steigen der Preise ist eben keine vorübergehende Erscheinung. Da spricht der ganze Welthandel mit, die Konjunktur des Geldmarktes. Den Vorwurf, als ob die deutsche Landwirtschaft unseren Fleischbedarf nicht decken kann, muß ich zurückweisen. Der Redner erbringt statistische Belege dafür. Unsere Viehproduktion schreitet stetig fort. Ihre Träger sind gerade die Kleinbauern, die unserer so scharf angefeindeten Wirtschaftspolitik dafür danken müssen, daß ihre mühsame Arbeit überhaupt rentabel ist. (Sehr gut! rechts. Widerspruch bei den Freis. und Soz.) Die deutsche Landwirtschaft hat intensiv daran gearbeitet, der Fleischnot zu steuern und neue Viehstände einzurichten. (Sehr richtig! rechts.) Aber die Arbeiterverhältnisse sind schwierig geworden. Kein Mädchen will mehr in den Schweinestall. Ihr Sinn steht nach Berlin! Meine Frau bekommt vielleicht noch eine Magd ins Herrschaftshaus, aber mein Inspektor muß schon von Dorf zu Dorf wandern, um Dienstboten zu erhalten. Die Verhältnisse haben uns recht gegeben. Unsere Wirtschaftspolitik hat sich bewährt, besonders die billigen Futtermitteltarife, die wir

im schweren Kampfe gegen den Bund der Landwirte

durchgesetzt haben. (Hört! hört! bei den Natl.) Wäre man damals diesen „Rettern des Vaterlandes" gefolgt, so stünde es jetzt schlecht um die Landwirtschaft und die Viehproduktion, die außerordentlich viel teurer sein würde. Dann könnten wir gar nicht daran denken, unsere Grenzen zu schließen. Gerade die billige Futtergerste hat die Viehzucht gefördert. Und wie hat man nicht über die Eosingerste gespottet! Mit ihrer Hilfe ist es aber erst gelungen, soviel gutes deutsches Fleisch zu verschaffen, daß wir auf das ausländische verzichten können. Wir müssen unseren inländischen Markt stärken. Vielleicht kann man die Futtermitteltarife noch weiter ermäßigen. Eine vorübergehende Oeffnung der Grenzen, Einfuhr von gefrorenem Fleisch sind unzweckmäßig. Damit kann man nur vorübergehenden Erscheinungen beikommen. Besser ist es, für die Zukunft einen reicher beschickten Markt durch Förderung der Viehproduktion zu schaffen. Die paar französischen Kühe werden uns nicht glücklich machen. Mag man die Quarantäne verringern und weitere dänische Kühe hereinlassen, aber die holländische Grenze darf nicht geöffnet werden. Auch von einer Roggenteuerung ist nicht die Rede. Würden die Roggenpreise noch mehr fallen, so wäre das ein Unglück für die Landwirtschaft. Wir halten an unserer bewährten Wirtschaftspolitik fest. (Lebh. Beifall.

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.):

Gegen die Angriffe Emmels gegen die Industrie lege ich Verwahrung ein. (Zuruf Emmels.) Lassen Sie mich doch reden, Sie haben ja auf Ihrem Parteitag genug gesprochen! (Heiterkeit.) Kein Stand hat sich so gehoben wie der Arbeiterstand. Auch die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter sind durchaus angemessen. (Widerspruch links.) Sie haben ja keine Ahnung! (Oho-Rufe.) Sie beherrschen ja die Materie nicht, Herr Emmel! (Lachen links.) Die Erklärungen der Regierung haben wir mit Dank entgegengenommen. Einseitig agrarische Interessen sind von uns nie vertreten worden. Wir haben auch immer die Interessen der arbeitenden Klassen berücksichtigt. Soweit es irgend die Gesetzgebung gestattet, muß natürlich entgegengekommen und von allen Mitteln Gebrauch gemacht werden, soweit eine Gefährdung der Viehzucht nicht zu befürchten ist. (Der Redner wendet sich mit d esen Worten an den Regierungstisch. Staatssekretär Delbrück und Minister von Schorlemer nicken zustimmend.) Das ist ja auch wohl die Ansicht der Regierung; ich nehme davon Akt. Wir haben gar nichts gegen eine Revision des Fleischbeschaugesetzes nach manchen Richtungen; warum hat man z. B. damals den Begriff der Hausschlachtungen so eng gefaßt? Natürlich ist Herr Emmel und auch Herr Wiemer auf seinen alten freisinnigen Traditionen für die Aufhebung der Futtermittelzölle; und leider hat sich da auch Herr Paasche, der doch wirtschaftspolitisch eigentlich uns, seinen früheren Bundesgenossen, näher steht, als seinen neuen Bundesbrüdern, ihnen angeschlossen. Ich bin in dieser Frage anderer Ansicht. Das einzige Mittel, das ich zur Linderung der momentanen Fleischteuerung empfehlen möchte, wäre die Einführung von Notstandstarifen für kurze Zeit. Sonst wird sich wohl kaum etwas machen lassen. Wir haben allen Grund, mit unserer Wirtschaftspolitik zufrieden zu sein, die sich durchaus bewährt hat. (Beifall rechts.) Wenn sich durch eine maßlose Verhetzung die ländliche Bevölkerung den Parteien der Linken zuneigen sollte, was ich nicht glaube, dann würde das nicht lange dauern. Denn der deutsche Bauer ist viel zu klug, um nicht bald zu erkennen, auf welcher Seite seine wahren Freunde zu finden sind. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Fürst **Radziwill** (Pole): Die polnische Bevölkerung hat unter der Fleischteuerung schwer zu leiden. Wir sind deshalb gewiß dafür, daß alles geschieht, was eine Ermäßigung der Fleischpreise herbeiführen kann. Allein es dürfen deshalb doch nicht etwa Maßregeln aufgehoben werden, die zur Verhütung einer Verseuchung der inländischen Viehstände erlassen sind.

Abg. **Trimborn** (Ztr.): Kollege Herold hat erklärt, daß das Zentrum an der bisherigen Schutzzollpolitik festhält. Als Vertreter der zweitgrößten preußischen Stadt (Zuruf) — nein, wir in Köln sind Breslau über — habe ich noch ausdrücklich zu erklären, daß auch die städtischen Vertreter des Zentrums an dieser Schutzzollpolitik, die ich als gemäßigte Schutzzollpolitik bezeichnen möchte, unbedingt festhalten. Noch nie hat das deutsche Volk einen ähnlichen Aufschwung erlebt, wie seit der Aera der Schutzzollpolitik. Eins sollte doch auch für die Sozialdemokraten der Beachtung wert sein, nämlich die Rücksicht auf die Landarbeiter und das ländliche Proletariat. Sie reden immer vom städtischen Proletariat; es gibt doch auch ein ausgedehntes ländliches Proletariat. (Unruhe und Zurufe der Soz.) In den „Sozialistischen Monatshesten" behandelt ein französischer Sozialist die Agrarprobleme des französischen Sozialismus und er stellt die Frage, wo denn der Interessengegensatz zwischen dem gesamten Fortkommen des ländlichen und des industriellen Proletariats ist? (Lachen der Soz.) Ja, warum stellen Sie sich nicht einmal eine so vernünftige Frage? (Große Heiterkeit.) Ach, Sie können noch viel von den französischen Genossen lernen. (Unruhe der Soz. Lebhafte Heiterkeit.) Gehen Sie, das sind Erwägungen, die müssen Sie auch einmal anstellen, und zwar hier von der Tribüne aus, wenn Sie die Dinge objektiv beleuchten wollen. Sie werden mir dankbar sein, daß ich die Sache etwas nachgeholt habe. (Heiterkeit.) Und das kann man noch weiter ausdehnen auf die Interessensolidarität der gesamten ländlichen und industriellen Bevölkerung. Neue Gedanken sind das ja nicht. Calwer und Schippel haben schon ähnliches ausgesprochen, und auch in Volksversammlungen kommen die Dinge schon zum Ausdruck. Ich habe hier einen Bericht der „Kölnischen Volkszeitung" über eine Münchener Versammlung des Hansabundes vom 21. November. Ich weiß allerdings nicht, ob der Bericht richtig ist, aber die Kölnische Volkszeitung ist ein vorsichtiges und solides Blatt. (Große Heiterkeit.) In dieser Versammlung hat hernach der Münchener Sozialdemokrat Dr. Schulz gesagt: Auch ohne Zölle steigen die Fleischpreise. (Hört! hört!) Das könnte auch Herr v. Gamp gesagt haben. (Große Heiterkeit.) Weiter, ohne die Schutzzölle könnte die deutsche Landwirtschaft gegenüber der Konkurrenz des extensiven Betriebes Amerikas nicht bestehen. (Hört! hört!) Die Aufhebung der Zölle würde den Untergang des flachen Landes, das Ende der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19101125019/fragment/page=0001

Deutschen Reiches bedeuten. (Hört! hört!) Er hat es allerdings gesagt auf einer Versammlung des Hansabundes. Es wird aber die Zeit kommen, wo es auch auf Ihren Parteitagen gesagt wird. Die Erkenntnis wird auch in Ihren Reihen weitergehen. Dr. Schulz sagte weiter: „Im Einklang mit sämtlichen wesentlichen Vertretern meiner Partei" — — was sagen Sie nun dazu? (Große Heiterkeit.) — „abgesehen von den parlamentarischen Vertretern". (Schallende Heiterkeit.) — Ich verstehe jetzt, warum Sie so ängstlich waren, als ich den Namen Schulz nannte — „die sich von parlamentarischen Rücksichten in dieser Hinsicht leiten lassen." (Hört! hört!) Was nun mit diesem Parteigenossen geschehen wird, müssen wir abwarten.

Nun zum eigentlichen Thema und zwar vom Standpunkt der Städte und ganz besonders der rheinisch-westfälischen Industrie. Der Fleischverbrauch ist durch den Wirtshausbetrieb erheblich gestiegen. Dort wird meist nur Fleisch gegessen, denn das bißchen Gemüse ist gar nicht zu rechnen. Die Steigerung der Fleischpreise läßt sich nicht mehr durch die allgemeine Preissteigerung erklären. Aber zu Angriffen gegen die Agrarier und die Landwirtschaft bietet die jetzige Kalamität keinen Anlaß. Es ist notwendig, daß das einmal von dem Vertreter einer großen Stadt ausgesprochen wird. (Sehr gut! rechts.) Aber auch die Vorwürfe gegen die Viehhändler sind unberechtigt. Bei uns verlangt man stürmisch die Oeffnung der holländischen Grenze. Die Berufung auf mißliche sanitäre Verhältnisse erkenne ich Holland gegenüber durchaus nicht an. Auch eine Erleichterung der dänischen Einfuhr ist wünschenswert. Was haben Sie gegen das holländische Vieh? Es ist der Stolz der Holländer! Maler, Dichter und Künstler hat es schon begeistert. (Heiterkeit.) Ich glaube es einfach nicht, daß dieses saubere herrliche Land noch hinter Rußland kommen soll. Frankreich muß auch für das Rheinland geöffnet werden. Könnte man nicht internationale Konventionen über die veterinärpolizeilichen und sanitären Maßnahmen herbeiführen? Für die Volksgesundheit muß alles geschehen, was nötig ist. Wir müssen dem Volke gute Nahrung zu normalen Preisen schaffen, bei denen die Landwirtschaft bestehen kann und die auch die Arbeiterbevölkerung bezahlen kann. (Lebh. Beifall.)

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser:

Herr Trimborn hat sehr poetisch und malerisch das holländische Rindvieh geschildert. In diesem flachen Lande, wo die Einförmigkeit der Gegend nur durch Kanäle und Wege unterbrochen wird, ist für den niederländischen Künstler das Vieh das am meisten hervorragendste Objekt, das sich am besten zum Malen eignet. (Heiterkeit.) Aber unser Vieh am Niederrhein, in Hannover, Schleswig-Holstein und Westpreußen kann sich mit dem holländischen in jeder Weise messen. (Sehr richtig, rechts.) Ich kann zurzeit eine Oeffnung der holländischen Grenze nicht in Aussicht stellen. Ich halte mit dem Staatssekretär des Innern an der Auffassung fest, daß Holland noch nicht als seuchenfrei zu betrachten ist, da immer noch in einzelnen Fällen die Maul- und Klauenseuche vorkommt. Aus diesem Grunde ist eine Einfuhr lebenden Viehs aus Holland nicht möglich. Zur Beruhigung der Gemüter mag noch dienen, daß selbst bei einer Oeffnung der Grenze Holland gar nicht in der Lage wäre, soviel Vieh zu liefern, daß dadurch eine erhebliche Herabsetzung der Fleischpreise erfolgen würde. In Holland kommt auf 1000 Einwohner für das Jahr nur eine Vieh- und Fleischproduktion von 294 Doppelzentner, während dagegen Deutschland eine Produktion von 482 Doppelzentner hat und innerhalb Deutschlands die Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover je 952 Doppelzentner aufweisen. Diese Zahlen lassen deutlich erkennen, daß auch eine ziemlich starke Einfuhr aus Holland nicht imstande wäre, unseren Fleisch- und Viehmarkt in irgendwie beträchtlicher Weise zu beeinflussen. Ich gebe zu, daß an dem Tage, an dem man die Grenzen nach Holland öffnen würde, der Markt in Köln einen erheblichen Ueberfluß aufweisen und die Fleischpreise heruntergehen würden. Aber vielleicht würde man dann in Köln dieselbe Erfahrung machen, wie in Mannheim, wo die Händler das Fleisch aufkauften und die Preise wieder in die Höhe gingen. Die Einfuhr aus Holland hat übrigens in den letzten Jahren ganz erheblich zugenommen. Wir haben 1909 aus den Niederlanden 27 610 Doppelzentner eingeführt und in diesem Jahre — das gilt für die ersten neun Monate —, bereits 34 139 Doppelzentner an frischem Rind- und Kalbfleisch. Daneben kommt in Betracht, daß die Einfuhr von frischem Fleisch aus Holland in jeder Weise erleichtert wird. Gerade in der Rheinprovinz existieren an verschiedenen Orten Untersuchungsanstalten für frisches Fleisch. Dort kann überall das Fleisch untersucht, die Weichteile losgelöst und das frische Fleisch sofort den Märkten zugeführt werden. Ich glaube nicht, daß nach dieser Richtung hin noch eine Erleichterung erfolgen kann, und ich glaube, daß den vorhandenen Bedürfnissen in hinreichendem Maße Genüge geschieht. Im Namen des Reichskanzlers und der preußischen Regierung darf ich versichern, daß wir gewiß gern bereit wären, den Wünschen entgegenzukommen, falls uns Mittel und Wege gewiesen werden könnten, die sich wirklich als gangbar und brauchbar erweisen. Das ist leider nicht der Fall. Was die Eisenbahntarife und den Wunsch nach Notstandstarifen betrifft, so würde auch eine Verbilligung um die Hälfte, also um einen Betrag, bei dem die Eisenbahnen nicht mehr auf ihre Kosten kämen, auf das Kilogramm Fleisch ungefähr 1 Pfg. Ermäßigung ausmachen, also den Preis gar nicht beeinflussen. Dasselbe gilt von dem Wunsche auf Ermäßigung der Futtermittelzölle. In einem Jahre, wie dem gegenwärtigen, würde eine Ermäßigung der Fleischpreise dadurch nicht herbeigeführt werden können.

Ueberdies sind sämtliche Zölle so niedrig, daß auch im Interesse der Reichsfinanzverwaltung eine weitere Ermäßigung kaum zulässig wäre. Und sollte selbst durch diese Maßnahme in einem oder anderem Falle eine Herabminderung der Viehpreise eintreten, so ist es doch unter allen Umständen sehr zweifelhaft, ob in gleicher Weise auch die Fleischpreise heruntergehen würden. Ich habe gerade in der Rheinprovinz bei der Beseitigung der Schlacht- und Mahlsteuer die Erfahrung gemacht, daß in den davon betroffenen Städten bei keineswegs unerheblicher Minderung der Unkosten für die Fleischer doch eine Ermäßigung der Fleischpreise nicht sofort eingetreten ist. In Breslau ebenso, und ich glaube, es würde mit den hier in Vorschlag gebrachten Maßnahmen ganz dasselbe sein. Die Fleischer würden nicht in der Lage sein, dieserhalb in eine Ermäßigung der Fleischpreise willigen zu können. Auch England hat gegenüber Holland die Einfuhr von lebendem Vieh gesperrt. (Hört! Hört, rechts.) Im übrigen erhebt England keinen Zoll auf Fleisch, ist aber auch dauernd in die sehr traurige Lage versetzt, daß es 50 Prozent seines Fleischbedarfs aus dem Auslande decken muß. (Hört! Hört, rechts.) Und was das bedeuten würde für den Fall einer kriegerischen Verwicklung für die englische Bevölkerung und insbesondere für den englischer Arbeiter, brauche ich nicht näher anzuführen. Eine Enquete nach den Verhältnissen in bezug auf den Zwischenhandel bedarf es nicht; sie sind im wesentlichen bekannt und wollten wir weiteres Material heranschaffen, so müßten wir vor allen Dingen in der Lage sein, in die Bücher und Verhältnisse der Herren Fleischer Einschau zu halten. Wir würden wahrscheinlich, wie mir von einem Mitglied des Kölner Stadtverordnetenkollegiums, der gleichzeitig Fleischermeister ist oder war, versichert worden ist, die Tatsache bestätigt finden, daß ein großer Teil der Metzger finanziell in den Händen der Kommissionsgeschäfte sich befindet. (Abg. Kobelt: Sehr richtig!), und daß gerade dieser Umstand sie vielfach nötigt, über ihren abgenblicklichen Bedarf und über den Preis, den sie an sich zahlen könnten, Vieh zu kaufen und es vielfach unter Preis wieder zu verkaufen. Daher kommen die traurigen Ergebnisse der Probeschlachtungen (Sehr richtig! rechts), die ich im übrigen als vollständiges Beweismittel nicht ansehen kann, denn wenn das richtig wäre, dann müßte schon eine ganze Reihe von Metzgern und Schlächtern längst über Bord gegangen sein, und das ist doch bis heute nicht der Fall gewesen, wenngleich ich ja zugebe, daß ihre Lage vielfach recht traurig ist. Der Minister legt gegenüber ziffernmäßigen Darlegungen des Abg. Dr. Wiemer dar, daß die Ziffern Dr. Wiemers sich in der Hauptsache auf Kälber beziehen, die aber nur ein Schlachtgewicht von höchstens 40 Kilogramm haben; rechnet man dagegen bei den Ochsen und den Kühen das Schlachtgewicht auf etwa 330 und 250 Kilogramm, dann ändert sich das Schlußergebnis dahin, daß im zweiten Quartal 1910 nur das verhältnismäßig geringe Minus von 22 131 Doppelzentnern gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres sich ergibt, mit anderen Worten, auf den Kopf der Bevölkerung nur 0,34 Kilogramm. Für die Schweinezucht ist, wie mir kürzlich ein Landwirt sagte, eine nahezu unbegrenzte Möglichkeit; Schweine können wir soviel produzieren wie wir wollen, es kommt nur darauf an, daß das nötige Futter vorhanden ist und daß die Preise so sind, daß die Aufzucht lohnt. (Sehr wahr, rechts.) Herr Wiemer hat unter den erheblichen Nachteilen der gegenwärtigen Fleischteuerung zu meiner großen Verwunderung auch die Abnahme der Kinderzahl erwähnt. (Heiterkeit rechts.) Ich glaube, ein Zweifel kann darüber nicht bestehen, daß durch die gegenwärtige Erhöhung der Fleischpreise noch kein Kind weniger in Deutschland auf die Welt gekommen ist. (Heiterkeit.) Wenn wir die Tatsache zu beklagen haben, daß auch wir anfangen, weniger Kinder zu erzeugen, als in früheren Jahren, dann ist das — und ich spreche darin ein ernstes Wort aus — allein darauf zurückzuführen, daß die vermehrte Kinderzahl nicht mehr als ein Glück und Gottessegen, sondern als eine Last empfunden wird. (Sehr richtig! rechts. Hört, hört, links und Zurufe: Woher kommt das? Doch von der Teuerung!) Eine Auffassung, die gerade in solchen Kreisen verbreitet ist, denen die deutsche Landwirtschaft mit ihren Anschauungen Gott sei Dank fernsteht. (Beifall rechts.)

Der Minister wendet sich gegen die Uebertreibungen in Flugblättern, in denen davon die Rede ist, daß die Fleischteuerung die Sterblichkeit der Kinder vermehre, Verbrecher züchte, Mädchen der Schande in die Arme treibe usw. Einer Widerlegung bedarf das nicht. (Sehr wahr, rechts.) Ich muß auch jetzt daran festhalten, und zwar in Uebereinstimmung mit vielen Rednern hier, daß eine Besserung der gegenwärtigen Fleischteuerung nur in der Verstärkung der inneren Produktion und in der Freihaltung des deutschen Viehstandes von Seuchen und Seuchengefahr zu erblicken ist. (Beifall rechts.) Wenn aber in einer betroffenen Gegend sich auch fernerhin noch ein besonderer Fleischmangel und besondere Fleischteuerung bemerkbar machen sollte, dann kann ich nur anraten, dieselben Wege zu beschreiten, welche die Stadtverwaltungen von Koburg und Gotha und kürzlich auch Charlottenburg ins Auge gefaßt haben, in möglichst großen Mengen direkt Fleisch von Holland oder auch von Dänemark zu beziehen, es den Metzgern zu verkaufen, einen entsprechenden Aufschlag anzubieten und im Falle der Verweigerung dieses Verkaufes selbst Verkaufsstellen einzurichten. In dieser Weise haben sich größere industrielle Werke ganz gut zur Zufriedenheit ihrer Arbeiter geholfen: ich sehe den Grund nicht ein, warum nicht auch die kommunalen Verwaltungen denselben Weg unter möglichster Schonung der Interessen der Metzger, beschreiten sollen. Im übrigen spreche ich auch jetzt noch die Hoffnung aus, daß die gegenwärtige Teuerung nur eine vorübergehende ist, daß wir keinen Anlaß haben, in die Zukunft nach irgend einer Richtung mit besonderer Besorgnis zu blicken. (Beifall rechts. Abg. Gothein ruft: Es bleibt alles beim alten.)

Abg. Werner (Resptl.) stellt sich auf den Boden der Regierungsabteilungen und polemisiert gegen Trimborn.

Abg. Dr. Roesicke (kons.): Ich warne die Regierung dringend davor, auf dem durch die Zulassung des französischen Viehes beschrittenen Wege fortzuschreiten. Ich begreife das Vorgehen der süddeutschen Regierungen durchaus nicht. Dr. Wiemer hat behauptet, Herr v. Wangenheim sei gegen die innere Kolonisation. Er scheint sich mit der Materie nicht beschäftigt zu haben, sonst müßte er wissen, daß Herr v. Wangenheim gerade ein Vorkämpfer auf diesem Gebiete ist. Warum sollen die kleinen Bauern eigene Wege gehen und nicht mit dem Großgrundbesitz? Die Kleinen wollen Sie führen, Herr Naumann! (Abg. Naumann: Sehr richtig!) Warum machen Sie's nicht beim Gewerbe auch so? Aber da sollen die Großbanken und die Großunternehmer die Führer der Kleinen sein. Warum diese verschiedene Behandlung? Warum stören Sie die Einigkeit der Landwirte? Ist das der Zweck der Uebung? Mit Ihren Maßnahmen würden Sie die Viehzucht von der Landwirtschaft ablösen. So würde ein selbstständige Viehindustrie geschaffen. Damit entwerten Sie den Grund und Boden und machen das Land vom Auslande abhängig. Für die Landwirtschaft sind die Verluste in der Viehzucht am schlimmsten. Wir lassen die Landwirtschaft nicht künstlich entwerten. Eine Fleischnot gibt es in Deutschland überhaupt nicht. (Lachen links.) Der Redner verweist auf die billigen Fleischangebote Berliner Warenhäuser. Die deutsche Sozialdemokratie hat in den letzten Jahren 2¼ Millionen Mark an ausländische Revolutionäre gesandt. Diese hätte sie besser zur Herabsetzung der von ihr so sehr beschrienen Fleischteuerung verwenden sollen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Abg. Dr. Naumann (fortschr. Vp.) wendet sich in persönlicher Bemerkung gegen die Unterstellung, daß er in seinem Wahlkreise andere Auffassungen vertrete, als in seinem wissenschaftlichen und sonstigen Auftreten.

Abg. Dr. Wiemer (Vp.) wendet sich gegen die dem Bunde der Landwirte eigene Dialektik des Abg. Roesicke, die er außerhalb des Hauses als Klopffechterei bezeichnen würde. Er habe sich ausdrücklich für einen verständigen Seuchenschutz erklärt. Dem Abg. Roesicke habe er den agrarischen Flederwisch aus der Hand geschlagen. (Lachen rechts.)

Abg. Dr. **Emmel** (Soz.) verwahrt sich gegen Bemerkungen des Dr. Roesicke über seine elsässische Winzerpolitik.

Freitag 1 Uhr: Fortsetzung und Kaiserrede-Interpellation. Schluß 7¾ Uhr.

Deutsches Reich.

Das Kronprinzenpaar in Kandy.

Aus Kandy, 24. Nov., wird dem „Lok.-Anz." telegraphiert:

Am gestrigen Nachmittag sah das Kronprinzenpaar bei strömendem Regen dem Baden der Elefanten im Flusse zu, die dann später an der großen Prozession teilnahmen. Diese bot trotz des schlechten Wetters ein malerisches und geradezu märchenhaftes Bild. Böllerschüsse verkündeten den fürstlichen Gästen, welche auf den Balkon des im Park gelegenen Gouvernementshauses hinaustraten, das Herannahen des gewaltigen Zuges. Aus dem Dunkel der uralten Parkbäume tauchte flackerndes, rötliches Fackellicht auf, und es ertönte kreischender Gesang, bald übertönt vom Lärm der zahlreichen Trommelschläger. Die Spitze des Zuges bildeten Fahnenträger und Tänzer, dann folgte die Schar der riesigen Elefanten, mit reichgestickten Decken geschmückt und auf dem Rücken die vergoldete Hauda. Vor dem Balkon des Gouvernementshauses gruppierte sich alles, und die Häuptlinge nebst ihrem Anhang, sämtlich in von Juwelen strahlender Galatracht, betraten das Haus und wurden den Herrschaften vorgestellt. Dem Disave überreichte der Kronprinz sein Bild und trat mit der Kronprinzessin auf die Treppe, vor der nun verschiedene Tänzergruppen, darunter auch Tänzerinnen, unter furchtbarem Trommellärm und einem eigenartigen Gesang ihre Künste zeigten. Auch Akrobaten produzierten sich. Dann wurde ein mächtiger Elefant an die Treppe geführt und an ihm die Aufschirrung usw. gezeigt.

Der Kronprinz bestieg auf Einladung des Häuptlings Disave den Elefanten und machte unter jubelnden Zurufen einen kurzen Ritt von wenigen Minuten. Um 10 Uhr rückte die Prozession wieder ab.

Professor Ernst Haeckel

sendet dem „B. T." zu seinem Austritt aus der Landeskirche mit dem Ersuchen um Veröffentlichung das folgende Schreiben:

„Die vollständige Trennung von Kirche und Staat — und ebenso von Kirche und Schule — welche in vielen Kulturländern schon längst besteht und jetzt sogar in Portugal durchgeführt ist, erscheint in Deutschland immer dringender als eine der wichtigsten Aufgaben des Kulturfortschrittes. Je mehr die politische Reaktion an Einfluß gewinnt und durch die enge Verbindung der klerikalen und konservativen Parteien gefördert wird, je fester sich „Thron und Altar" gegenseitig stützen, desto mehr wird es Pflicht aller freidenkenden Kreise und besonders der bedrohten freien Wissenschaften, ihnen energisch entgegenzutreten und sich von ihren Fesseln zu befreien. Dazu ist eines der wirksamsten Mittel der Austritt aus der Kirche. Innerlich habe ich diesen schon vor mehr als fünfzig Jahren vollzogen, nachdem ich durch meine wissenschaftlichen Studien von der Unhaltbarkeit der christlichen Glaubenslehre überzeugt worden war. Aeußerlich ihn durch amtliche Erklärung zu bestätigen, hatte ich bisher aus Familienrücksichten gezögert. Endlich aber bin ich doch dazu gezwungen durch die fortgesetzten gehässigen Angriffe der klerikalen und konservativen Presse, ganz besonders des evangelischen Keplerbundes, der an jesuitischer Unehrlichkeit und Verleumdungskunst dem katholischen Thomasbunde nichts nachgibt. Beide Jesuitenbunde verfolgen mich seit zwei Jahren mit den schwersten Anklagen wegen angeblicher „Fälschung der Wissenschaft" — Zeugnisse dafür sollen schematisierte Embryonenbilder sein, die als „absichtlich gefälscht bezeichnet werden. Der seltsame „Embryonenprozeß", der sich an diese falschen Anklagen knüpfte, ist ausführlich und kritisch, gestützt auf ein umfangreiches Aktenmaterial, dargestellt in der Broschüre von Dr. Heinrich Schmidt „Haeckels Embryonenbilder, Dokumente zum Kampf um die Weltanschauung in der Gegenwart" (Frankfurt a. M. 1909). Da trotzdem die klerikale Presse, namentlich des Keplerbundes, mit ihren falschen Anschuldigungen und Verleumdungen mich andauernd verfolgt, habe ich mich genötigt gesehen, jetzt eine Ergänzung jener Streitschrift und eine gründliche Widerlegung der fortgesetzten jesuitischen Angriffe in einer neuen Broschüre zu geben, welche anfangs Dezember im „Neuen Frankfurter Verlage" erscheinen wird unter dem Titel: „Sandslion. Eine offene Antwort auf die Fälschungsanklagen der Jesuiten.

Ernst Haeckel.

Parlamentarisches.

Die neue Militärvorlage

hat die Zustimmung des Bundesrats erhalten.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beriet am Donnerstag vor der Plenarsitzung den Arbeitsplan für die nächste Zeit. Man hofft die Interpellationen mit Ausnahme der beiden über die Rebschäden, noch in dieser Woche zu erledigen.

Die Interpellation über die Königsberger Kaiserrede soll an diesem Freitag besprochen und Sonnabend voraussichtlich zu Ende geführt werden. Am Montag soll die erste Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes beginnen, die man am Dienstag zu beendigen hofft. Dann folgt die erste Lesung des Kurpfuschereigesetzes. Dann werden sich die zweiten Lesungen des Arbeitskammergesetzes und der Strafgesetznovelle schließen.

Die erste Lesung des Etats dürfte erst am 9. Dezember beginnen und fünf Tage in Anspruch nehmen, so daß am 14. Dezember die Weihnachtsferien beginnen könnten.

Abg. Singer ist von seinem schweren Augenleiden wieder hergestellt, so daß er den Verhandlungen des Reichstages beizuwohnen imstande ist.

Aus den Kolonien.

Eine Meldung der „Deutschen Tageszeitung", daß die Baumwollplantagen des kolonialwirtschaftlichen Komitees in Ostafrika von der Reichsregierung übernommen werden, ist unbegründet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19101125019/fragment/page=0002

Kleine politische Nachrichten.

Die Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände hält ihre nächste Verbandsversammlung Sonnabend, 17. Dezember, in Berlin ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Der Geschäftsbericht, den Generalsekretär Bueck erstatten wird und der namentlich auf die großen Arbeiterbewegungen des laufenden Jahres näher eingehen wird; ein Vortrag über Lohnstatistik von Dr. Hoff (Düsseldorf) und ein Bericht über die Streikversicherung, erstattet von Dr. Tänzler (Berlin). Der Verbandsversammlung geht eine Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses voraus.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser hat sein Erscheinen bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anläßlich deren Jubiläum zugesagt.

*

Ausland.

Revolution in Brasilien?

(Spärliche Nachrichten. — Die Lage bedenklich.)

Verläßliche Meldungen über die Unruhen in Brasilien liegen noch nicht vor. Die in London aus privater Quelle vorliegenden Berichte lauten sehr pessimistisch. Es wird bestätigt, daß unter den Marinetruppen eine Meuterei ausgebrochen ist; die Mannschaften haben sich teilweise gegen ihre Offiziere erhoben. Die Mannschaften sind eifrige Anhänger des früheren Marineministers, der von dem jetzigen Präsidenten der Republik aus dem Kabinett entlassen worden ist. — Tagegen wissen die Mitglieder der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin — der Gesandte selbst weilt in Paris — von Unruhen in Rio de Janeiro noch immer nichts.

Die Spärlichkeit der Nachrichten läßt den Schluß zu, daß die Lage nicht unbedenklich ist. Eine Hamburger Depesche meldet:

Hamburg, 24. Nov. Ueber die Unruhen in Rio de Janeiro liegt bei der Brasilianischen Bank in Hamburg nur eine Meldung vor, wonach bestätigt wird, daß die Unruhen von einer Meuterei der Mannschaften der Kriegsschiffe ausgehen. Die Lage sei nicht unbedenklich. Es scheine nicht ausgeschlossen, daß sich bei der Unzufriedenheit gewisser politischer Gruppen mit dem System des neuen Präsidenten da Fonseca die Marinerevolte in eine politische Revolution umwandle.

Ueber die Ursache einer eventuellen Revolution können wir folgendes berichten: Mit dem Namen Fonseca war schon beim Wahlkampf in Brasilien das Schlagwort verbunden, Brasilien gerate in die Gefahr einer Militärdiktatur, wenn ein hoher Offizier, wie Hermes da Fonseca, an die Spitze des Staates gelangt. Der „Militärkandidat" Fonseca hatte infolgedessen einen ziemlich schwierigen Stand gegen den „Zivilkandidaten" Ruy Barbosa. Einzelne Staaten Brasiliens, wie z. B. Sao Paulo, machten der Kandidatur Fonseca so schroffe Opposition, daß sie sogar mit dem Abfall vom Bunde drohten. Seitdem hat sich der Staat Sao Paulo mit der vollzogenen Tatsache abgefunden. In der Hauptstadt selbst liegen die Dinge anders. Die unterlegene Partei steht sich auf Jahre hinaus von der Staatskrippe verdrängt, was Grund genug ist, eine gewaltsame Umwälzung anzustreben. Im vorliegenden Falle kommen die zwischen Landheer und Flotte bestehenden Gegensätze hinzu. Das Landheer hält zu Fonseca, die Flotte dagegen ist unzufrieden, daß der bisherige höchste Befehlshaber des Landheers und frühere Kriegsminister nun auch ihr selbst Vorschriften zu machen hat. Die Unruhestifter auf dem Lande konnten daher auf die Unterstützung der Flotte rechnen. Marschall Fonseca hat schon früher einmal in seiner Eigenschaft als Kriegsminister einen Aufstandsversuch mit großer Tatkraft, Strenge und Umsicht zu unterdrücken verstanden.

Ruhe in Mexiko?

(Die Regierung gewinnt die Oberhand.)

Nach den letzten, anscheinend authentischen Nachrichten, hat die mexikanische Regierung wieder die Oberhand gewonnen. Ein in El Paso eingegangenes Telegramm des Präsidenten der Mexican Railway Compann lautet:

„Nachrichten über Revolution stark übertrieben. Bahnverkehr überall voll aufrecht erhalten."

Auch das Kriegsdepartement in Mexiko gibt bekannt, daß an allen Orten, an denen Unruhen vorgekommen, wieder Ruhe herrsche, außer in der Stadt Guerrero. — Der mexikanische Finanzminister hat auf eine Anfrage folgende Antwort nach London erteilt:

„Die fraglichen Kabelmeldungen sind unsinnig übertrieben. Die Unruhen in Torreon und Umgebung haben keinerlei Bedeutung, und die Regierung ist Herrin der Lage. Es ist keine Rede davon, daß irgendein Soldat zu den Aufrührern übergegangen wäre oder daß die Städte Chihuahua oder Puebla in Gefahr wären, in ihre Hände zu fallen. Die Regierung steht in telegraphischem Verkehr mit dem ganzen Land und dem Auslande. Die Lage hat nichts Beunruhigendes; der einzige Grund der Beunruhigung sind die von übelwollenden Leuten ausgehenden Sensationstelegramme."

Da die Blätter in Mexiko nicht erscheinen, so muß eine offizielle Bestätigung noch abgewartet werden, die Gewißheit bringt, daß die herumschwirrenden Gerüchte von weiteren Kämpfen zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen nicht wahr sind.

Attentat auf das französische Justizpalais?

(Eine geheimnisvolle Drohung.)

Aus Paris wird uns gemeldet:

Mittwoch abend verbreitete sich das Gerücht, daß die Anarchisten beabsichtigten, den Justizpalast in die Luft zu sprengen. Ein großes Schutzmannsaufgebot wurde an verschiedenen Punkten des Palastes aufgestellt. Diese Bewachung wird fortgesetzt.

Meuterei an Bord.

Aus London wird gemeldet: Die Blätter berichten über einen Zwischenfall an Bord des Linienschiffes „Mars" in Portsmouth. Aus unbekannter Ursache hatte die Mannschaft seit einem Monat keine Erlaubnis erhalten, an Land zu gehen. Einige Matrosen verhöhnten ihre Vorgesetzten. Drei von ihnen wurden degradiert, zehn andere in Haft genommen.

*

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 25. November.

Vollversammlung der Handwerkskammer.

(Schluß.)

In der Nachmittagssitzung der Handwerkskammer wurde zunächst über einen Vorschlag der Innungen zu Ermsleben beraten, das jeweilige gewählte Kammermitglied mit den Funktionen des Beauftragten zu betrauen. Das derzeitige Mitglied hat den Auftrag zurückgewiesen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Als letzte Punkte standen auf der Tagesordnung die Neuausführung der Meisterbriefe und die Festsetzung von Gehaltsklassen. Die Beratungen hierüber fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Berufung.

Herr Dr. med. Ernst Laqueur, bisher Privatdozent an der Universität Königsberg i. Pr., hat hier die erste Assistentenstelle am physiologischen Institut unserer Universität als Nachfolger des Privatdozenten Dr. Lesser übernommen.

Die Hallische Freie Studentenschaft macht die hiesigen Bürger auf ihr Arbeitsamt aufmerksam. Dieses vermittelt kostenlos Vorbereitungs- und Repetitionslehrer, wie auch Hauslehrer.

Für pünktliche Bedienung wird Sorge getragen. Geschäftsstunden auf der Geschäftsstelle (Universität: Verwaltungsgebäude) Montag bis Freitag 12—12½ Uhr.

Ueber einen Hallischen Künstler, Herrn Augspach, lesen wir in einer Gothaer Konzertrezension: „Als außerordentlich feinfühliger Begleiter bewies sich bei den Vorträgen Herr Erich Augspach. Mit zwei sentimentalen Liedern von Franz führte er sich ein; das volle, klangreiche Material kam schon hier gut zur Geltung, ließ auch „Liebesbotschaft" und „An die Leyer" von Schubert gut gelingen. Wie der heroische Anlauf im letzten Lied gezeigt, neigt die Begabung des Sängers mehr nach der epischen, als nach der lyrischen Seite. Das bestätigte auch die zweite Reihe der Vorträge. „Auf dem Kirchhofe" von Brahms zeigte von Tiefe der Auffassung und hervorragender Gestaltungskraft; voll kam der Zauber von Weingartners „Liebesfeier" zur Geltung; „Fußreise" von Hugo Wolf bewies den musikalisch fein empfindenden Ausleger, wie auch „Weyla's Gesang" sich zu packender Wirkung aufschwang. Die Zuhörer, die den Sänger schon aufs freundlichste willkommen geheißen hatten, kargten nicht mit reichem, wohlverdienten Beifall."

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Hallische Kunstverein veranstaltet eine Ausstellung Hallischer Künstler, Gemälde und Bildwerke in der Volkslesehalle am Hallmarkt; geöffnet 11—4 Uhr. Eröffnung: Sonntag, den 27. November, 11 Uhr. Ueber den Impressionismus in der bildenden Kunst, Musik und Poesie spricht Herr Dr. Rich. Hamann-Berlin Sonnabend, den 26. November, 5—6 Uhr im Auditorium XVIII des Seminargebäudes der Universität.

Eisenbahn-Pensionäre-Verband. Ortsverein Halle hält am Sonnabend, den 26 November, 8½ Uhr abends im Vereinslokal Hotel „Wettiner Hof" seine Monatsversammlung ab. Tagesordnung: Anträge zum Verbandstag, Vortrag des Kollegen Freyberg: „Der Beamte im Haushalte des Staates".

Oberharzer Skiklub, Ortsgruppe Wildemann I, Oberharz berichtet unterm 24. November 1910 wie folgt: Neuschnee 10 Zentimeter. Herliche Winterlandschaft. Dichter Schneebehang. Schneedecke 25—30 Zentimeter. Skibahn gut. Rodelbahn gut. Schlittenbahn gut. Temperatur + 1 Gr. C. Sämtliche Hotels geöffnet. Auskunft: Telephon Nr. 100, Amt Clausthal.

Aus der Domgemeinde. Am Mittwoch, den 30. Nov., abends 8 Uhr findet im Kronprinzen, Kl. Klausstr. 16, ein Familienabend des Domjugendvereins statt. Mannigfache musikalische (Violine, Flöte, Gesang) und turnerische Darbietungen, zwei kleine Aufführungen und zwei Ansprachen von Domprediger Lic. Baumann: „Ueber die Jugend und die Freundschaft", und von Prof. D. Lang über „Die Jugend und das Spiel", sind für den Abend vorgesehen. Jedermann hat dazu freien Zutritt.

Ev. Arbeiterverein. Am Sonntag, den 27. November, hält der Ev. Arbeiterverein Mauerstr. 7 abends 8 Uhr einen Familienabend ab. Musikalische und gesangliche Darbietungen werden zur Unterhaltung dienen, die Mitglieder und Gäste haben freien Zutritt.

Christlicher Verein Junger Männer. Am nächsten Sonntag abend 8 Uhr wird Herr Professor Genest einen Vortrag halten über das Thema: „Aus der Vergangenheit Portugals". Jeder junge Mann ist eingeladen. Zutritt frei.

Theater und Musik.

Kirmes beim fidelen Bauern.

Draußen wehen die Schneeflocken. Fest heizt man den Ofen und verstopft die Kanten der Fenster, auf das kein Lüftchen des kalten Winters in die Stube komme. Und während draußen der gestrenge Herr mit seiner ganzen Macht regiert, feiern wir in Halle Sommerkirmes.

Wir haben einen Spezialberichterstatter in Tiroler Wichs und Gamshartfeder zu dem Sommerfest entsandt und von ihm nachstehenden Bericht erhalten: Ende November ist hier im Stadttheater der Sommer eingezogen. Die prachtvollsten und duftigsten Frühjahrs- und Sommertoiletten haben unsere Damen angezogen, Strandkostüme und helle Sommeranzüge die Herren, um als Städter dem fidelen Bauer einen Besuch abzustatten. Von 7 Uhr ab war in der Umgegend des Stadttheaters ein Lärm zu verspüren, der die Menschen, die in ihre Winterkleider gehüllt den Geschäften nachgingen, stehen lassen ließ. Eine vielhundertköpfige Menge hatte sich vor dem Haupteingang postiert, um die Anfahrt der Gäste mitanzuschauen. Ein Wagenpark, bei dem die wenigsten Equipagen, Autos und Droschken Halles fehlten, zog an den Portalen vorüber. Prachtvolle Ballstoiletten, schicke Sommergewänder, fesche Tiroler Kostüme, Wadlstrumpf, kurze Hosen, weiße Anzüge und auch Fracks, in bunter Reihe, wie am Fasching, entlockte den Zuschauern laute und bewundernde Ahs und Ohs.

Drinnen wogte es, reuschte es wie bei dem großen Künstlerfesten in München und Wien. Die bunten Toiletten und die vielen Tiroler Kostüme hatten von vornherein im Foyer die fidelste Stimmung hervorgerufen. Das Stadttheater hat noch selten eine derartige Menschenfülle gesehen wie gestern.

Ein zarter Auftakt eröffnete das Fest. Leo Falls reizendes Alt-Wiener Singspiel in einem Akt „Brüderlein fein" mit dem Text von Julius Wilhelm ging flott und anmutig dargestellt in Szene. Die liebe, sorglose, frohsinnerfüllte Stimmung des Wien der Vierzigerjahre hat Leo Fall auf das glücklichste eingefangen und auf der gemütbewegenden Handlung liegt es auf dem zarten Gespinst der Gesangsstücke wie ein Hauch von der altväterlichen Sittsamkeit und Anmut, von der Keuschheit des Empfindens und der sozusagen immer in einem Walzer sich auflösenden Sentimentalität. Die hübsche Altwiener Stube zeigt den vormaligen Komponisten und Kapellmeister des Raimundschen Leopoldstädter Theaters und nachmaligen Domkapellmeisters Josef Drechsler und sein Weibchen an ihrem vierzigsten Hochzeitstage. Während sie sich in Erinnerungen ergehen, belauscht sie die Raimundsche „Jugend", deren ergreifendes „Brüderlein fein — einmal muß geschieden sein" ja Drechsler komponiert hat, luftig sie für eine Weile in Träume und läßt sie da noch einmal ihren ersten Hochzeitstag durchleben. Das gibt Leo Fall, den wir von einer neuen Seite kennen lernen, Anlaß zu gefühlvollen, aus einem reichen Gemütsleben geschöpften Liedern und vor allem zu einem den ganzen Duft der Großväterzeit bergenden Walzer „Ein bißchen schnell, ein bißchen langsam". Das Werk hatte wohlverdienten stürmischen Erfolg. Die Melodien werden bald in Halle auf der Straße gepfiffen werden.

Dann setzte in den Foyers, in den Gängen, im Restaurant und auf der Bühne ein Leben ein, das dem der fidelsten Kirmes nichts nachgab. Ueberall fröhliches Gelächter, überall frohgemute Gesichter. Das Oberhausensche Ensemble Direktor Denggs war in seinem Element. Auf der Bühne spielte man echt-tirolerische Musik und die Haare drehten sich, lustig, ungeniert — ein echter Bauernball! Im Kabarett herrschte Stahlberg mit seinen Getreuen. Manch kräftiger Witz, manche famose Satiere wurde hier belacht und viele amüsierten sich hier besser als in einem „richtig gehenden" Berliner Kabarett. Die Sektbude hielt Herren und Damen gefangen, Blumenstand und Teestube fanden zahlreiche Liebhaber. Die Lose fanden reißenden Absatz. Die glücklichen Gewinner von Delikatessen, Zigarren, Westen, Blusen, Theaterbillets usw. schmunzelten so vergnügt, wie die Clowns auf den Nieten. — Bis in die Morgenstunden hinein hielt das Fest die Gäste zusammen. Heute abend werden wir ausführlicher berichten.

*

Provinzial-Nachrichten.

Eine Millionen-Schenkung.

Leipzig, 24. Nov. Der verstorbene Privatmann Rudolf Alexander Renkwitz hat sein Vermögen im Betrage von 1 029 000 Mark nach Abzug von 215 000 Mark für andere Vermächtnisse der Stadt Leipzig zu wohltätigen Zwecken vermacht.

Wie wir neulich mitteilen konnten, hat die Stadt Merseburg 100 000 Mark erhalten.

Tödlicher Jagdunfall.

Coswig, 24. Nov. Der Dampfsägereibesitzer August Opitz, Inhaber der größten Holzhandlung Coswigs und Mitglied der Handelskammer, ist gestern auf der Jagd im Lug tödlich verunglückt. Es wird angenommen, daß er beim Aufsteigen auf den Jagdwagen dem Abzug seines Gewehrs zu nahe gekommen ist. Die Kugel durchbohrte ihm die Schläfe, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Platindiebe.

Göttingen, 23. Nov. Im Chemischen Laboratorium der Universität haben Diebe heute den Platinschrank erbrochen und Platintiegel, Schalen, Retorten, Rohre, Trichter usw. im Werte von 10 000 Mark gestohlen.

Die Täter, zwei Ausländer, sind in einem Automobil nach der Bahnstation Rosdorf gefahren und dann mit der Bahn in der Richtung auf Kassel geflohen.

Zugentgleisung.

Göttingen, 22. Nov. Auf der Industriebahn, die den Wegenerschen Steinbruch auf der Bramburg mit dem Bahnhof Adelebsen verbindet, ist gestern Mittag ein zu Tal fahrender Zug entgleist. An den Bremsen hatten sich Schneeballen festgesetzt, so daß sie versagten. Auf den gefrorenen Schienen rutschte der Zug weiter und entgleiste. Lokomotive und Wagen fielen um und türmten sich zum Teil aufeinander. Der Bremser hatte rechtzeitig abspringen können. Auf der Lokomotive befanden sich der Lokomotivführer, der Heizer und die Tochter des Geschäftsführers der Firma. Alle drei sind durch den ausströmenden Dampf stark verbrüht und hätten elend umkommen müssen, wenn sie nicht von zufällig in der Nähe der Unglücksstelle arbeitenden Holzhauern durch ein Fenster der umgestürzten Lokomotive herausgezogen und so dem Tode entrissen worden wären.

Die Verunglückten liegen schwer krank danieder.

Mücheln, 23. Nov. (Die Vorarbeiten für unsere Wasserleitung) sind in vollem Gange. Die mit diesen Arbeiten beauftragte Firma Carl Francke-Bremen führt zwecks einer Wassererschließung am Fuße des Bachhausberges Bohrungen und Schürfungen aus. Man hofft hierdurch auf die in dem Geiselbach bei der Floreismühle zutage tretende Quelle zu stoßen, um diese alsdann für eine zentrale Wasserversorgung zu fassen.

Sangerhausen, 24. Nov. (Ehrung.) Die Kaiserin hat der Frau Geheimrat v. Doetinchem, der Förderin des Vaterländischen Frauenvereins, in einem besonderen Schreiben die Glückwünsche zur Vollendung des 80. Lebensjahres übermittelt und zugleich übersandte die Kaiserin ihr Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift.

Bernburg, 23. Nov. (Bluttat.) Auf seine Wirtin geschossen hat gestern nachmittag in der Wasserturmstraße ein Kostgänger, der Schuhmacher Scheer. Er gab drei Schüsse aus einem leckschlüssigen Revolver auf die Frau ab, von denen zwei fehlgingen. Das dritte Geschoß traf die Wirtin in den Oberarm, ohne sie erheblich zu verletzen. Als die zu Tode erschrockene Frau polizeiliche Hilfe herbeirufen wollte, gab Sch. einen Schuß auf sich selbst ab, um sich zu töten. Die Kugel drang ihm in den Kopf und blieb im Backenknochen stecken. Lebensgefährlich ist seine Verletzung nicht.

Die Beweggründe zu der Tat sind völlig in Dunkel gehüllt.

Prosen, 23. Nov. (Arbeitseinstellung.) Die Arbeiter der Firma „Bunge-Nebe", Brikettfabrik der Waldauer Werke bei Prosen sind wegen der Arbeitszeit und Lohnforderung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19101125019/fragment/page=0003

in den Streik getreten. Der Hälfte der Arbeiter, etwa 50 Mann, wurden die verlangten Entlassungspapiere und der Lohn ausgehändigt.

Vermischtes.

Ein Selbstmordversuch Crippens?

„Daily Expreß" bringt die Nachricht von einem Selbstmordversuch, den Crippen kürzlich unternommen haben soll. Danach hat Crippen sich in der Nacht zum Dienstag auf seinem Bett unruhig hin und her geworfen, was die Wärter aufmerksam machte. Sie ließen ihn aufstehen und fanden, daß seine Brille fehlte. Sie untersuchten hierauf die Zelle und Crippen persönlich genau und entdeckten, daß Crippen die Gläser aus der Umfassung der Brille genommen hatte, um sie zu zerbrechen und sich mit den Scherben die Pulsadern zu öffnen. Die Unruhe hatte er geheuchelt, um das Glas zerbrechen zu können.

Verurteilter Richter.

Aus Paris wird gemeldet:

Das Schwurgericht von Auxerre hat den Friedensrichter Mattavant aus einer nahegelegenen Ortschaft wegen Unterschlagungen und Fälschungen, die er jahrelang im Verein mit seinem Sekretär betrieben hat, zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Leichenfund in Berlin.

car. Aus Berlin wird gemeldet:

Die Leiche des seit Ende Oktober vermißten Studenten Paul Rehberg ist Donnerstag vormittag gegen 11 Uhr am Burgwall in Spandau aus der Havel gezogen worden. Die Leiche weist eine Stichwunde im Nacken auf; trotzdem sind die Behörden nicht geneigt, an ein Verbrechen zu glauben, nehmen vielmehr an, daß Rehberg in der Trunkenheit ins Wasser gefallen und ertrunken ist und daß die Verletzung ihm nach dem Tode etwa durch einen Bootshaken beigebracht wurde.

Letzte Nachrichten.

Der Kanzler und die Königsberger Kaiserrede.

H. **Berlin, 24. Nov.** **Die „Nat.-Ztg." teilt mit, daß der Reichskanzler zu jeder Minute bereit ist, sobald die Interpellation über die Königsberger Kaiserrede vor dem Plenum ansteht, zu antworten.**

Kaiserreise nach Schlesien.

h. **Breslau**, 24. Nov. Der Kaiser traf um 2,25 Uhr hier ein; nach einem Aufenthalt von 10 Minuten wurde die Reise nach Oberschlesien fortgesetzt.

Schiffszusammenstoß am Rhein.

(Dampfer „Elberfeld" schwer beschädigt.)

O. H. **Bonn, 24. Nov.** **Heute morgen stieß am Rhein der zu Berg fahrende Dampfer der Köln-Düsseldorfer Linie „Elberfeld" mit „William Egau & Co. 24" zusammen. Die „Elberfeld" erhielt hinter dem Radkasten ein großes Loch. Das eindringende Wasser zerstörte den Damensalon, dann verhinderten die wasserdichten Schoten ein weiteres Vordringen. Das Schiff trieb hilflos 300 Meter zurück, dann wurde es verankert. Die Frachtladung wurde vom Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" übernommen. Menschen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.**

Generalstreik in Südspanien.

= **Madrid, 24. Nov.** **In Fuelva ist Generalstreik ausgebrochen. Der Verkehr und die Proviantierung der Stadt ist durch die streikenden Arbeiter der Rio-Tinto-Mine lahmgelegt. Die Streikenden sind Herr der Stadt. Alle Läden sind gesperrt, das Theater geschlossen. Licht und Brot fehlen sogar. Die Lage gilt als sehr bedenklich; die Fremden haben die Stadt verlassen.**

Die Unruhen in Mexiko.

(Die Lage noch nicht geklärt.)

Paris, 24. Nov. **Die Preß-Assotiation erhielt aus Mexiko amtlich ein Telegramm, demzufolge die Unruhen als beendet betrachtet werden können. Es hat sich nicht um einen allgemeinen Aufruhr, sondern nur um Teilunruhen gehandelt, die sich gegen gewisse lokale Behörden richtete. Armee und Bevölkerung blieben regierungstreu. — Diese amtliche Nachricht stimmt nicht ganz überein mit anderen Meldungen, die die Lage nicht so optimistisch auffassen.**

Ruhe in Brasilien?

h. **London**, 24. Nov. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß sich die Meuterei nur auf 2 Panzerschiffe erstreckt hat. Die Offiziere der Schiffe wurden getötet. Es wird auch bestätigt, daß mehrere Kanonenschüsse gegen die Stadt abgefeuert wurden. Die Postbehörde nimmt keine chiffrierten Telegramme an.

Verhaftung in der Braganza-Affäre.

Berlin, 24. Nov. In London wurde gestern der große Wechselschieber Lackersteen verhaftet, der zu Anfang dieses Jahres bei den Schwindeleien gegen den Prinzen Franz Josef von Braganza hier in Berlin die Rolle des amerikanischen Multimillionärs Fred Vanderbilt spielte.

Vermischte Drahtnachrichten.

Paris, 24. Nov. **Am Bahnhof bei Luchon bei Toulouse entgleiste ein Personenzug. Ein vollbesetzter Wagen schlug dabei um und wurde etwa 50 Meter weit fortgeschleift. Sechs Personen erlitten mehr oder minder ernste Verletzungen.**

London, 24. Nov. **Aus Perth in Australien wird telegraphiert, daß der Hafenort Broome von einem heftigen Zyklon heimgesucht wurde, der einen großen Teil der Stadt zerstört und schweren Schaden unter der dortigen Perlenfischerflottille angerichtet hat.**

14. Ziehung 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. November vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

1 223 96 407 563 90 [500] 764 877 932 [3000] 1151 52 429 516 24 608 827 43 954 61 2077 446 742 803 3481 916 4206 307 [500] 416 42 [1000] 73 572 618 58 783 952 5007 [3000] 167 411 560 [500] 66 755 6160 431 520 77 678 710 35 86 93 969 7185 323 626 877 [1000] 8013 [3000] 22 46 [500] 94 503 60 631 87 730 [500] 835 46 9007 18 [500] 108 12 85 204 [1000] 77 495 619

10063 126 246 316 61 73 671 11071 114 [1000] 56 204 404 501 728 65 73 959 12079 96 107 99 408 13 42 590 636 73 737 [500] 13228 [1000] 371 779 [3000] 835 78 [1000] 14039 49 254 595 15118 [1000] 29 40 227 307 494 581 947 16031 242 315 540 53 621 39 65 818 73 97 17087 181 286 614 18013 55 205 615 21 907 19029 51 418 91

20019 [1000] 175 548 785 21263 [1000] 382 568 704 72 808 22070 230 368 840 52 75 924 23032 115 71 218 604 86 24242 [1000] 347 [1000] 587 [500] 25176 225 31 97 [3000] 352 97 496 630 26063 144 256 393 488 59 620 747 76 853 911 27158 237 331 404 82 628 44 845 28102 95 697 715 [1000] 808 927 29039 47 146 309 463 544 629 740 839 906

30014 96 143 52 204 93 97 306 [3000] 66 413 632 772 [3000] 909 27 31036 57 156 350 820 945 32265 340 46 69 [500] 90 558 75 808 25 62 33059 73 75 100 269 [500] 444 576 623 [10000] 98 979 [500] 34133 530 78 647 768 35145 206 348 482 [500] 551 530 36258 395 522 615 748 909 20 87 37032 114 458 704 86 841 930 38142 54 207 394 454 96 577 722 37 826 81 90 948 39163 80 474 90 514 87 89 61 65 618 47 [1000] 900

40067 89 [500] 318 658 41053 75 94 101 539 56 42063 247 82 90 [1000] 322 437 65 [500] 709 43051 [5000] 58 322 606 50 44110 252 446 [1000] 57 525 849 95 978 45338 94 726 51 [3000] 907 46220 24 [500] 498 [500] 524 28 40 47247 515 34 [1000] 62 638 61 999 48082 101 886 99 934 74 49031 137 72 [500] 98 227 366 72 575 [1000] 87 [500] 658 87 896 904

50014 468 [1000] 530 637 71 758 [500] 51074 [1000] 76 122 40 94 212 20 622 853 52150 [500] 366 [500] 80 449 582 [500] 650 69 701 879 53009 10 [1000] 303 71 593 851 81 54042 204 414 56 506 686 55012 72 198 56042 215 64 320 80 96 51 603 89 57089 262 695 724 27 58257 311 566 79 92 607 933 59492 854 58 77

60056 62 [500] 86 174 79 80 84 248 461 306 25 700 67 826 79 929 61011 139 408 728 44 805 8 62 81 923 [3]348 56 519 [500] 873 63127 [500] 651 937 89 92 64872 [500] 445 [500] 878 65518 [500] 34 618 829 82 66258 383 901 67209 19 307 29 95 659 68059 236 87 518 934 95 69151 248 529 [500] 94 [1000] 726 80 24

70081 229 45 706 68 917 71073 210 381 546 52 727 881 72558 717 855 951 73054 809 933 42 74471 660 734 39 44 75127 [500] 84 69 81 363 [500] 415 875 76163 247 [500] 65 77 321 87 [500] 426 664 77427 609 80 967 [500] 76 78170 275 82 428 748 90 935 [500] 79179 314 478 549 672 912 75

80041 [500] 121 20 304 57 647 64 85 799 872 960 81036 157 391 531 655 932 82105 278 555 630 [10000] 55 861 926 [3000] 83015 171 231 413 46 752 843 84172 [3000] 228 85 395 653 62 66 767 [500] 823 85154 271 359 402 76 621 16 82 939 91 86289 98 352 406 85 47 64 [1000] 622 88 916 46 87123 68 246 416 654 88025 [3000] 151 68 89 403 580 673 786 89183 85 234 596 614 827 72 [500]

90101 [1000] 323 425 504 737 869 988 91093 321 519 912 92162 407 554 749 916 57 60 [500] 68 93300 400 717 61 837 918 29 94112 [500] 81 455 69 95119 340 572 678 [1000] 706 83 853 [1000] 915 96226 [1000] 816 411 45 500 [500] 653 87 765 978 [500] 97021 165 [3000] 511 [3000] 878 98273 84 460 558 99070 141 287 91 830 68 [1000] 772 828 03

100310 [500] 87 460 605 14 25 888 [500] 959 71 101068 521 81 [500] 772 840 [500] 953 102028 245 [500] 828 79 90 784 963 103039 87 144 254 408 15 665 504 380 104006 82 216 845 105175 252 31 91 307 23 558 610 33 106096 121 687 707 11 107092 182 87 217 41 57 64 68 90 353 618 [1000] 992 108049 126 46 [500] 432 68 788 809 32 109102 242 316 29 506 18 98 621 792 [500] 949 [1000]

110099 443 503 808 930 111017 211 89 464 514 [500] 76 752 822 39 112286 621 696 794 113045 155 64 530 980 114028 45 [3000] 194 208 351 803 71 115242 463 62 684 857 906 71 116097 510 889 814 969 94 117063 417 [1000] 21 91 667 75 [1000] 903 118140 215 383 934 119248 740 94 808

120110 26 256 373 677 932 121357 93 401 11 501 24 122125 27 63 602 732 870 [1000] 90 123008 321 57 515 59 94 651 854 961 95 124065 152 776 125141 92 262 [8000] 719 88 854 933 126289 349 59 432 556 718 851 66 910 127216 315 424 525 [3000] 128196 268 440 565 70 129144 66 [1000] 266 345 584 817 27 63 904 19 88 95 [1000]

130032 299 465 569 742 131299 526 777 132129 453 571 [1000] 747 [500] 892 133077 154 217 433 64 577 96 662 726 802 988 134093 176 263 [1000] 340 135105 15 [1000] 397 [500] 621 29 812 136047 65 305 556 97 607 51 137092 160 629 138128 224 446 [500] 562 746 86 [500] 819 924 [500] 32 129388 [500] 589 86 687 902

140024 198 216 34 37 309 26 725 815 141063 365 454 142674 762 876 949 78 143260 448 506 88 72 722 854 144048 [1000] 95 211 [500] 484 [500] 988 145022 79 138 214 17 386 916 146096 335 [500] 606 57 774 147013 105 80 226 338 91 [3000] 489 531 635 42 700 56 944 [3000] 148144 394 709 960 149054 [500] 226 461 600 8 92

150169 384 757 [500] 240 70 89 151266 459 527 974 152265 478 [500] 530 64 795 873 153039 41 161 305 455 632 714 40 [500] 96 154211 74 624 834 155118 [1000] 57 471 518 615 46 75 897 156062 284 361 410 523 726 961 157353 420 60 571 158101 253 [500] 322 713 863 87 917 53 159245 307 581 97 [1000] 609 39 73 862 929

160145 [1000] 86 257 523 604 756 72 908 11 161442 568 619 27 712 844 904 162033 35 44 210 [1000] 402 709 88 918 25 30 163038 93 [500] 439 542 970 164313 [1000] 481 591 698 165064 597 166075 [500] 145 242 308 90 600 63 731 91 871 167028 164 72 245 717 927 168075 260 448 169128 626 89 870

170196 210 352 655 782 968 171482 687 869 949 66 172038 847 64 91 173181 761 814 58 174218 539 943 175028 131 211 54 317 662 85 925 176240 64 [500] 364 428 52 547 57 225 72 177021 [1000] 312 [500] 59 814 936 84 178189 215 60 331 [1000] 63 735 66 [1000] 893 908 81 179112 [500] 438 783 [5000]

180060 193 218 33 366 586 660 715 96 181081 111 329 515 [1000] 611 [500] 78 954 182013 33 96 165 394 522 608 82 [500] 883 183474 [1000] 971 184109 31 83 296 376 84 563 185064 315 [3000] 40 426 928 186402 [500] 645 73 910 187048 50 844 407 569 701 12 918 [3000] 188123 923 189050 59 847 [500] 50 770 824 [500] 49

190157 191134 387 421 76 737 803 [500] 931 192334 89 452 [1000] 620 826 96 193015 188 213 24 318 420 501 614 35 854 966 194134 69 262 334 585 673 734 48 967 195007 80 [500] 104 [500] 213 44 316 412 65 531 605 89 741 73 196255 460 [500] 74 635 89 752 809 [1000] 23 197064 253 328 [500] 599 818 [500] 782 886 41 198339 540 962 [500] 71 199074 187 211 [3000] 876 721 62 74

200068 91 117 249 [500] 861 678 90 201079 136 38 698 [1000] 810 59 202028 92 196 302 84 542 [1000] 86 914 203101 316 599 204252 533 68 604 36 68 719 28 945 205262 498 206341 476 608 207077 278 [500] 606 835 208071 148 249 438 39 [1000] 51 [1000] 679 705 803 209110 52 480 [3000] 853 952

210093 249 [5000] 808 47 594 211503 701 834 212421 43 628 [1000] 746 879 213130 211 31 371 521 33 52 71 717 878 803 89 214007 354 [500] 42 635 991 215005 26 226 59 65 605 043 216153 73 236 302 412 895 924 217018 [3000] 22 103 412 691 752 [1000] 87 [1000] 965 218038 71 130 44 69 619 29 32 94 808 978 219249 507 810 38 [500] 908

220236 [1000] 69 [500] 861 77 621 72 221027 235 [1000] 817 82 431 648 831 222076 430 629 705 17 867 223002 19 299 [3000] 374 [1000] 438 51 630 701 82 98 921 224028 135 621 225138 371 415 20 65 617 19 226591 732 879 928 227082 86 99 216 597 911 13 228605 9 752 229002 259 350 80 412 [1000] 67 517 662 91 97 702 79 808 38 926

230013 247 55 329 231068 139 77 230 40 48 353 476 99 664 757 962 232142 224 325 408 559 [1000] 735 233270 510 608 775 234115 320 501 235185 281 [500] 681 [3000] 755 236166 802 945 237015 38 [1000] 226 380 791 93 815 910 238125 53 236 637 80 [1000] 771 [3000] 849 915 239008 34 [1000] 98 291 247 993

240143 383 707 958 [3000] 241129 51 66 201 464 91 749 873 991 242024 444 718 243037 131 813 592 [1000] 648 49 751 913 81 244444 684 929 37 [500] 245098 138 65 285 356 554 59 801 246011 362 91 440 569 624 53 247178 239 [500] 485 [500] 78 675 701 [500] 44 69 248128 840 249122 75 239 65 90 573 948 80

250117 228 [500] 517 697 849 958 251072 [1000] 169 230 44 785 252145 88 [3000] 320 [1000] 450 922 253126 261 309 492 657 [500] 782 948 254107 41 [500] 570 693 877 [1000] 988 255026 55 [500] 159 820 [1000] 256186 297 437 [500] 618 750 62 72 [500] 847 [500] 54 257027 198 363 402 588 258003 62 803 29 66 454 259556 97 711 927 995

260128 237 96 329 [500] 437 716 28 81 93 874 982 261001 471 514 [1000] 55 680 [1000] 927 262048 207 706 42 947 263002 94 288 342 462 509 57 740 877 94 264018 58 60 62 291 517 57 723 53 925 265108 301 65 622 815 99 [3000] 932 266062 66 92 182 210 [500] 358 405 17 39 624 832 984 53 267279 [500] 711 890 916 46 268048 125 427 78 695 765 71 911 65 99 269251 [500] 56 545

270064 [1000] 66 118 234 703 [500] 814 928 [500] 271157 73 [500] 245 693 718 272046 [500] 183 474 540 47 831 273063 141 267 384 448 648 706 274111 [500] 242 802 518 275091 716 276058 [10000] 148 56 880 478 638 780 876 938 277032 501 700 58 77 278075 155 202 9 431 769 927 279244 629 50 79 738 829

280024 102 37 265 479 97 626 987 281029 427 34 631 854 [1000] 81 [1000] 99 979 [1000] 282013 18 48 96 141 76 935 [1000] 283142 328 585 284842 415 597 981 [500] 285096 [500] 558 625 286285 739 979 96 97 287150 67 247 352 73 737 [1000] 816 [1000] 904 288005 42 238 [1000] 738 801 [500] 43 289494

290556 757 291036 166 431 [3000] 533 84 679 828 921 292069 213 411 859 [3000] 293056 157 [3000] 80 464 748 294199 840 728 295014 218 592 627 819 993 296178 [1000] 444 741 854 297155 316 45 625 888 957 298170 236 315 434 528 99 661 90 867 990 299075 303 664 [1000]

300075 168 886 461 97 884 905 43 301018 98 [1000] 129 65 [500] 946 [1000] 81 302137 72 288 436 94 694 830 975 303034 101 285 443 512 674 83 752 828 909 69

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 M, 1 Gewinn zu 150 000, 1 zu 100 000, 1 zu 80000, 1 zu 70000, 1 zu 60000, 8 zu 50000, 8 zu 40000, 6 zu 30000, 14 zu 15000, 39 zu 10000, 79 zu 5000, 1115 zu 3000, 1724 zu 1000, 2755 zu 500

14. Ziehung 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. November nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

19 [3000] 469 [1000] 92 890 906 1027 171 210 418 572 [3000] 619 77 90 2042 145 279 563 654 911 3054 118 911 [3000] 18 [500] 4287 444 531 615 945 5236 87 408 79 729 6142 214 797 [3000] 854 932 7180 294 96 891 933 8130 309 520 621 [500] 915 79 [1000] 9012 295 982

10030 91 853 11228 506 14 31 12032 201 20 [500] 592 [1000] 605 89 13077 283 541 654 [500] 69 765 572 14420 95 580 886 99 15038 103 537 931 16037 96 115 45 262 431 593 672 [500] 781 [1000] 98 17180 207 441 536 67 901 53 82 18194 471 528 [1000] 894 950 19493 658 80 827 42 [1000]

20169 431 534 58 732 814 92 21002 41 214 445 510 22021 117 292 560 655 [500] 96 907 23103 408 49 [500] 625 903 23 24134 536 822 96 25026 98 360 550 65 706 92 973 26033 [500] 50 123 85 87 276 [1000] 422 [3000] 27042 273 358 [1000] 508 60 64 [500] 724 75 945 28095 568 621 24 791 807 85 89 954 [500] 79 29055 86 211 49 524 605 747 [3000] 73 845

30012 194 [500] 225 438 869 [500] 94 921 [3000] 31191 95 [1000] 462 543 821 52 32173 319 434 514 16 662 837 930 33104 44 228 302 [500] 432 581 973 34043 192 814 25 959 75 [500] 35071 [500] 521 81 891 912 28 36150 262 74 632 912 37024 69 164 228 48 [500] 86 354 589 [3000] 606 44 855 38059 168 741 863 914 39113 [3000] 272 349 736 47

40151 [500] 79 313 482 728 994 41219 42 617 [500] 867 990 42141 69 579 803 [3000] 92 43126 741 66 942 [500] 44107 349 444 551 787 832 45242 592 780 46262 364 439 690 145 459 47263 394 588 [1000] 996 48165 257 [3000] 319 52 82 459 95 816 48 49152 75 394 961

50036 184 [500] 95 524 628 61 723 880 51413 [3000] 507 13 72 763 941 52001 32 55 570 630 778 845 973 53341 404 765 [500] 870 86 54108 376 624 710 24 73 936 55731 56316 416 875 82 [3000] 904 67 57093 473 689 992 58103 312 46 98 456 749 66 504 978 59008 88 210 47

60120 597 645 955 93 61148 428 508 921 61 81 62001 115 19 292 326 461 593 693 804 9 937 86 63058 374 955 64271 427 73 [500] 631 80 92 889 65063 121 225 54 [3000] 357 535 58 [1000] 662 702 9 861 66057 98 167 293 341 548 616 79 95 [500] 861 [500] 85 920 67124 237 85 [1000] 374 80 479 91 652 753 [1000] 832 971 68141 261 362 411 524 58 623 69021 55 264 386 [1000] 716 829 99 [1000]

70019 496 656 729 [1000] 61 73 71064 [3000] 105 245 54 358 [3000] 697 718 20 93 833 943 72036 135 7. [3000] 848 73009 127 499 503 811 74003 398 866 75201 419 511 659 741 877 76132 235 354 564 88 77047 252 75 [500] 88 567 633 [500] 739 90 78207 333 521 710 903 79037 189 433 705 976

80056 87 153 227 306 643 852 [1000] 933 81065 116 32 234 404 589 89 796 993 [3000] 82194 667 829 83022 31 41 120 78 418 563 661 84008 96 120 93 58 326 450 98 508 897 85084 97 331 526 99 953 86163 68 [1000] 333 47 472 855 [500] 87011 [1000] 120 75 406 26 77 508 69 [1000] 971 88014 454 92 [500] 536 41 [500] 638 89090 574 609 22 726 [3000] 90 [1000]

90008 24 233 807 91004 313 [500] 68 196 92232 539 715 21 32 82 899 995 93053 211 80 315 31 51 [500] 59 71 616 57 874 94137 307 439 72 650 65 [50 000] 936 95184 312 425 26 855 96009 98 179 548 813 98 997 [500] 97058 349 478 587 709 98037 12 129 245 91 618 723 849 [1000] 99002 112 243 318 545 707 36 56 71

100047 306 504 93 727 826 55 101044 170 [500] 277 [500] 849 92 96 581 630 102241 358 96 899 927 66 58 103151 228 302 413 50 754 57 96 845 942 104024 262 [500] 415 813 40 964 105498 663 929 81 106235 57 324 737 880 969 77 107154 210 69 451 912 [1000] 108294 487 [3000] 671 808 109210 [500] 454 649 717 82 821 908

110425 713 [1000] 44 82 954 111041 159 495 609 840 53 112023 440 579 771 954 113123 235 436 544 832 986 114040 134 [1000] 36 227 446 665 901 47 98 115288 94 651 701 [1000] 12 116110 83 339 81 478 730 117133 [3000] 81 260 596 624 25 [3000] 39 712 43 61 63 [500] 118010 96 168 209 407 [500] 99 637 45 94 707 900 8 119087 180 [500] 221 98 337 550 87 701 5

120034 245 419 736 39 865 121019 [1000] 331 47 96 [1000] 414 771 122051 223 82 368 449 984 123098 121 202 397 447 586 708 29 953 124122 25 356 [1000] 501 16 125064 77 281 480 571 74 807 58 126329 965 [500] 96 127032 163 250 557 718 33 [3000] 66 865 128216 345 448 771 129122 246 538 81 645 93 706 20

130021 38 271 637 972 131148 790 820 132260 [500] 96 570 799 915 31 133092 140 723 835 936 63 80 134024 128 214 392 502 63 98 135149 65 478 632 76 875 136147 91 379 568 625 756 137010 [1000] 174 221 492 624 53 803 943 138054 58 454 997 139016 325 420 603 [1000] 13 28 920

140218 24 929 547 141229 42 624 815 941 79 [3000] 89 142344 78 [500] 556 661 723 806 143022 196 304 580 721 57 300 935 144013 38 167 209 339 431 505 652 [500] 824 73 938 145051 98 194 208 75 929 146105 22 [1000] 60 268 619 717 147024 [1000] 546 604 712 25 148273 329 408 78 922 923 149037 [500] 49 844 68 68 521 45 878 897 [1000]

150153 41 381 413 514 644 802 27 948 151015 68 87 88 222 76 [1000] 544 54 707 22 913 [500] 79 [500] 152157 441 780 153182 89 251 514 758 879 154052 297 379 [1000] 497 682 [3000] 716 [1000] 896 155057 66 113 257 98 99 320 [500] 544 604 700 22 877 [500] 946 77 156136 354 95 477 653 710 53 63 856 990 92 158062 295 302 707 53 66 159337 414 530 818 [3000] 986 [500]

160073 [500] 385 462 870 958 161230 427 508 75 [500] 788 804 21 94 990 162113 241 53 316 535 37 56 68 163066 96 219 752 843 164099 139 392 [1000] 504 165018 84 518 694 166073 165 [1000] 344 167298 [3000] 369 456 596 629 891 [500] 931 37 168162 [1000] 258 705 890 936 29 36 169150 309 415 512 39 704 9 56 842

170195 542 774 980 171148 277 418 536 700 827 172058 62 [500] 204 468 557 [1000] 662 173302 436 568 997 174112 715 58 72 861 79 92 948 175217 [3000] 352 [500] 441 606 944 176088 283 540 776 177114 264 [1000] 302 597 703 25 815 21 67 178007 14 242 48 347 84 689 96 742 179037 201 482 713 22 52 922

180348 64 [500] 68 503 83 686 951 181274 [1000] 361 464 569 815 76 948 49 182091 209 17 364 90 458 95 589 696 954 66 183078 164 348 891 184369 110 680 837 48 185020 [3000] 154 391 413 23 664 186377 700 187177 98 207 408 [500] 16 56 89 906 12 14 52 965 188361 440 94 516 32 705 78 [500] 906 72 189029 31 48 237 41 346 549 691 857 901

190321 76 417 505 [3000] 720 985 191216 [500] 401 39 899 926 69 70 [3000] 192287 458 840 915 193254 316 50 96 510 40 55 836 [500] 901 27 [1000] 68 194101 323 50 729 49 881 966 [500] 195135 59 86 98 223 [3000] 404 536 37 829 59 68 915 196146 89 329 659 86 702 815 [3000] 197125 323 427 580 611 [500] 723 66 824 64 198136 304 97 [1000] 579 90 725 824 [500] 929 199058 73 199 205 60 692 736 859 [1000] 88

200070 250 476 [1000] 731 41 949 201018 109 646 712 830 41 99 202170 [500] 288 530 749 203168 235 613 761 204019 66 168 224 305 [500] 543 92 205141 322 452 616 780 855 992 206118 21 251 483 548 812 990 207023 98 130 77 298 408 548 [500] 49 655 75 862 84 988 208164 77 [3000] 205 507 611 795 823 41 [1000] 55 209011 336 418 810 67

210039 143 619 81 924 [1000] 211078 216 96 428 604 714 30 900 69 212249 324 32 60 76 407 38 41 501 874 213120 286 351 488 48 675 214119 47 58 92 246 473 541 621 [3000] 785 993 215051 [1000] 70 87 272 469 765 991 216017 57 321 567 73 656 80 720 991 217141 62 [500] 247 88 465 841 938 74 89 [1000] 218150 463 552 67 635 727 [500] 882 219388 626 750

220093 241 301 85 420 65 95 548 689 823 51 76 221343 442 555 222280 686 753 84 968 223106 [1000] 70 87 252 347 49 430 [500] 676 [3000] 824 63 79 224201 68 629 933 225578 621 85 836 51 226018 91 153 [1000] 367 96 401 [3000] 66 625 819 60 227163 [3000] 349 469 501 [1000] 646 741 866 228076 253 561 65 725 840 51 61 932 229181 226 462 555 715 893 989 99

230209 440 [3000] 66 72 77 539 843 [500] 231023 218 360 407 623 232125 210 242 93 470 762 233250 [500] 639 79 87 823 234099 304 698 767 978 235119 222 407 807 41 [500] 82 [500] 916 236418 [500] 14 822 740 902 37 [1000] 47 93 [1000] 237212 458 543 76 611 854 900 35 238386 [500] 526 667 709 30 239044 89 126 434 527 59 805

240013 59 125 54 292 491 773 968 241171 [500] 558 [500] 65 696 779 811 60 96 [500] 242220 79 98 302 84 495 533 715 941 [1000] 74 243080 116 658 715 [500] 56 92 982 244069 269 467 511 13 [1000] 37 630 21 245130 221 [1000] 493 818 [500] 949 67 [3000] 246355 850 84 247099 [3000] 107 72 601 3 248158 319 [500] 847 249317 36 576 926 90 06

250183 231 [5000] 56 551 722 47 251041 89 152 81 203 463 871 89 969 252254 350 428 [500] 86 682 763 529 253028 31 [500] 296 384 449 550 670 986 99 254043 87 555 770 72 93 [1000] 919 60 255041 [3000] 84 292 333 625 57 256225 397 409 67 536 90 258129 61 210 [3000] 55 532 912 71 259004 47 284 671 703 92 835

260224 59 361 [500] 643 [500] 51 [3000] 759 261083 974 262234 329 456 [500] 619 23 78 735 82 829 263145 502 85 92 943 264002 102 30 55 220 47 [1000] 411 571 880 [1000] 97 265256 420 661 801 266026 [500] 238 470 637 91 963 [3000] 267148 [1000] 68 408 52 918 [1000] 268111 274 [1000] 311 [3000] 451 637 [5000] 784 [3000] 964 269100 83 300 606

270446 546 668 271209 357 441 98 889 [500] 945 73 272018 62 369 [500] 84 436 69 661 715 335 940 273369 80 926 274193 249 587 785 275058 116 83 349 497 521 49 809 276031 341 579 612 35 48 277050 445 669 807 278012 83 124 27 321 565 645 279121 203 [500] 340 96 566 [500] 704 20 801 937 58

280168 431 70 509 710 993 281137 99 261 [500] 323 282034 114 397 [3000] 425 55 774 [500] 891 283810 471 516 605 783 887 284046 103 659 866 977 285034 54 187 [500] 418 848 60 286101 206 58 63 300 59 400 526 801 70 72 [3000] 967 71 287474 288137 57 73 202 [500] 317 606 935 289432 58 602 932 [1000]

290324 421 818 291086 207 321 96 551 71 618 992 292029 [500] 100 77 806 63 508 [3000] 62 670 97 293056 70 125 818 294418 562 681 815 295274 818 41 406 639 77 771 82 888 296271 823 537 713 30 79 96 801 297211 363 [5000] 92 426 63 528 812 13 29 730 298104 494 [1000] 692 906 299064 107 352 418 [1000] 543 32 [1000] 607 16 854

300107 259 [500] 302 577 800 927 50 301203 430 596 688 845 976 302018 55 [500] 128 83 335 36 553 669 83 826 [500] 303068 96 361 497 764

Unterhaltungsblatt.

Eine seltsame Hochzeitsreise. Roman von Artur Achleitner. (Forts.) — Was Kinder sagen und fragen. — Der Büchertisch.

— **Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. —**
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Leitung Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: i. V. Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19101125019/fragment/page=0004

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 208,37, Diskonto 191,12, Deutsche Bank 256,87, Berliner Handelsgesellschaft 168,62, Dresdner Bank 162,50, Russische Anleihe von 1902 92,51, Türkenlose 179, Lombarden 21,87, Kanada 198, Baltimore 109, Laurahütte 171, Bochumer Guss 224, Gelsenkirchen 212,75, Harpener 183,50, Deutsch-Luxemburg 203, Phönix 244,12, A. E.-G. 264,50, Siemens & Halske 244,87, Hamburger Paketfahrt 143,75, Nordd. Lloyd 106,75, Gr. Berl. Strassenbahn 187,62, Warschau-Wiener 216. Tendenz: Ziemlich fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Sinner Brauerei 2,50, Akt.-Ges. f. Bauausführungen 5, Landré Brauerei 2,50, Kirchner & Co. 3, Orenstein & Koppel 1, Vogtländ. Masch. 4,50, Wanderer-Werke 5, Höchster Farben 3, Fritz Schulz 3, Chem. Werke Charlottenburg 3, Union chem. Fabrik 2, Hotelbetriebsges. 2,50, Nordd. Steingut 5,50, Elberfelder Papier 3, Reisholz Papierfabr. 3,50, C. Lorenz 2,50, Lindener Weberei 4,75, Pangs Spinnerei 1; niedriger: Schlossbrauerei Schöneberg 2, Berl. Terrain- und Bauges. 3,50, Sächs.-Thüring. Zement 1,75, Kappel Masch. 1,50, Oranienburger chem. Fabrik 4,75, Kartonnagen-Industrie-Ges. 1,75, Gebhardt & König 3,60, Alfeld-Gronau Papier 2, Karoline 2, Concordia Bergbau 4.

Zum Kurszettel. Berlin, 24. Nov. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 101,50bB. 4% Bayrische Staats-Anl. 101,00G. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 101,30G. 4% Schwarzburg-Sondershausen -,-,-. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 90,25G. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile 92,60G. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. —,-. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 —. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk 16 100,20B. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 -,—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 100,20bG. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 100,00G. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —, . 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 100,00G. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 —,—,-. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 1919 99,60G. 4 proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 101,40G. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. ,-. 4½% Deutsche Solvay-Werke 103,25G. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 103,60G. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06. 08 102,00b. Vereingte Lausitzer Glashütten 372,80b.

Londoner Börse vom 24. Nov. Es notierten: Engl. Konsols 78,87, Rio Tinto 70,50, Geduld 1,50 Goldfields 5,63, Steel com. 82,00, Steel prefs. 121,37, Rand Mines 8,31, Anaconde 8,56.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 24. Nov.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Adler-Kali V.-A.	—	—	Hugo	7850	7950
Alexandershall	12,000	12,100	Immenrode	6400	6550
Beienrode	5800	6100	Johannashall	5075	5175
Burbach	16,900	17,300	Justus I	114	115
Carlsfund	7250	7400	Kaiseroda		10.500
Cecilienhall	—	—	Krügershall-Akt.	180½	131½
Desdemona	8300	8550	Ludwigshall	100½	102
Dtsch. Kali-Akt.	155½	156½	Neustassfurt	—	14,800
Deutschland	5200	5300	Reichskrone		
Friedrichshall	114	115	(Lossa)	1925	2000
Glückauf			Roland	—	—
Sondershausen	20,500	21,500	Ronneberg (Akt.)	—	120
Günthershall	6600	6700	Rothenberg	3425	3475
Hann. Kali-Akt.	—	—	Sachsen-Weimar	7700	7800
Hansa	5200	5300	Schieferkaute	—	—
Hattorf Vorz.-A.	—	—	Siegfried I	6200	6300
Heldburg	90	91	Sigmundshall	170	172
Heldrungen I	3250	3300	Teutonia-Akt.	116	117
Heldrungen II	2725	2775	Wilhelmshall	—	14,600
Hermann II	—	—	Wintershall	—	23,000
Hohenfels	8150	8400			
Hohenzollern	6450	6500			

Neue Einrichtungen der Preußischen Staatsbank.

Die Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) gibt soeben ihre neuen Geschäftsbedingungen heraus, die einige bemerkenswerte Aenderungen involvieren. Dem „Berl. Tagebl.“ entnehmen wir darüber: Da die Seehandlung die Pflege des Marktes der preussischen Staatsanleihen und deren Unterbringung als ihre Hauptaufgabe betrachtet, hat sie auch die Bedingungen für den Ankauf von Staatsanleihen besonders günstig gestellt. Der Ankauf erfolgt stets provisionsfrei. Der provisions- und courtagefreie Ankauf ist zwar nicht dem Publikum, wohl aber — wie schon bisher — den Banken und Bankiers zugestanden, deren Interesse jetzt gemäss den neuen Bestimmungen noch dadurch entgegengekommen werden soll, dass ihnen bei Käufen von preussischen Schuldbucheintragungen eine Bonifikation von 10 Pfennig gewährt werden wird. Mit Rücksicht auf das Staatsschuldbuchgesetz vom 27. Mai 1910 ist als weitere neue Bestimmung eingefügt, dass der Ankauf von Schuldbuchforderungen und auch die Vermittelung ihrer Eintragung nicht nur provisionsfrei, sondern auch frei von sämtlichen Kosten erfolgt.

Neu aufgenommen ist ferner der Gelddepositenverkehr mit fester Verzinsung. Die Seehandlung glaubt mit der Einrichtung dieses Verkehrs denen nützlich zu sein, die kleine oder grössere Geldbeträge der Kursschwankungen wegen nicht gern in Wertpapieren anlegen wollen. Die Gelegenheit zur bankmässigen Deponierung solcher Gelder war zwar schon bisher bei der Seehandlung gegeben, jedoch der Regel nach nur gegen eine Verzinsung, die je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts schwankte und deshalb für viele Verhältnisse nicht passte. Die Seehandlung bietet jetzt eine feste Verzinsung von 3 Proz. für Gelder, die ihr auf ein halbes Jahr fest und dann mit monatlicher Kündigung belassen werden. Den Satz von 3 Proz. bezeichnet die Seehandlung in einer Erläuterung, die sie zu ihren neuen Geschäftsbedingungen gibt, als nicht hoch. Immerhin, so führt die Seehandlung weiter aus, spricht der Vorteil der festen Verzinsung und der absolut sicheren Anlage mit, und es mag doch manchem mit der neuen Einrichtung gedient sein, z. B. Vormündern, die Mündelkapital ohne die Gefahr der Kursschwankungen anlegen wollen.

Ihre Provisionssätze glaubt die Seehandlung, wie es weiter in den Erläuterungen zu den Geschäftsbedingungen heisst, im allgemeinen höher stellen zu können, als die Privatbanken sie normieren. Eine gewisse Berechtigung hierfür liegt wohl darin, dass die Seehandlung Staatsinstitut ist, und dass der Staat für ihre Geschäfte Garantie leistet. Die Seehandlung hat es aber auch gerade mit Rücksicht auf diese Sonderstellung vermieden, durch Festsetzung besonders niedriger Bedingungen den Privatbanken ihre Stellung zu erschweren.

Das zitierte Blatt bemerkt dazu:

Die Absicht der Seehandlung, die Einrichtung des Staatsschuldbuches durch Gewährung von Bonifikationen an die Bankwelt weiter zu popularisieren, ist durchaus zu begrüssen. Dagegen wird die feste Verzinsung von Depositengeldern, die die Seehandlung neu in ihren Geschäftskreis aufnimmt, weniger auf allgemeinen Beifall rechnen können. Es unterliegt keinem Zweifel, dass mit dieser neuen Einrichtung nicht nur der privaten Bankwelt, sondern auch den öffentlichen Sparkassen eine heftige Konkurrenz bereitet werden kann. Von vielen Seiten wird die neue Institution als der erste Schritt auf dem Wege zu einer Staatssparkasse angesehen werden.

Reichsbank.

Der Zentralausschuss der Reichsbank ist auf Freitag vormittag ½11 Uhr zu der üblichen Monatssitzung einberufen worden. Eine Diskontänderung kommt nicht in Frage.

Der Status hat sich weiter befriedigend gestaltet. Nach dem Zwischenausweis vom 21. November hat sich seit dem 15. November der Metallbestand um 41 Millionen Mark (i. V. 40 Millionen) erhöht. Die fremden Gelder weisen eine Zunahme um 68 (i. V. 31) Millionen Mark auf, während die Anlagen um 63 (i. V. 82) Millionen Mark zurückgegangen sind. Das Institut, welches nach dem letzten Wochenausweis der Reichsbank sich noch mit rund 30 Millionen Mark in der Steuerpflicht befand, verfügte am 21. November über eine steuerfreie Notenreserve von 86 (i. V. 40) Millionen Mark.

Der Hamburger Kaffeemarkt

war auf Meldungen über Unruhen in Brasilien am Donnerstag bis 1½ Pfg. schwächer, da vielfach Realisationen vorgenommen wurden.

Die Richtpreise für Kohlen.

Das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat hat sich veranlasst gesehen, die Richtpreise für das Abschlussjahr 1911/12 in geringem Masse herabzusetzen, nachdem die Syndikatspreise bisher auf einer Höhe gehalten worden waren, die vom Konsum vielfach als künstlerisch und unberechtigt bezeichnet wurde.

Die Konkurrenz der englischen Kohle und die starke Förderausdehnung der Outsider setzten das Kohlensyndikat in den letzten Jahren in harte Bedrängnis.

Herabsetzung der Eisenbahntarife in Russland.

Russische Zeitungen melden, dass zur Beschleunigung und günstigen Verwertung der Getreideernte in massgebenden Kreisen die Frage der Herabsetzung der Eisenbahntarife aufgeworfen wurde. Die „Nowoje Wremja“ will sogar wissen, dass diese Frage bereits in den Duma-Kreisen erörtert wird.

Neue Reichsbanknebenstelle. Am 1. Dezember wird in Sterkrade eine von der Reichsbankstelle in Mülheim (Ruhr) abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

Kapitalserhöhung beim A. Schaaffhausenschen Bankverein? Der Aufsichtsrat des Instituts ist in Köln zu einer Sitzung einberufen, bei der es sich um die Erörterung der Frage der schon länger geplanten Kapitalserhöhung handelt. Voraussichtlich wird die Verwaltung schon in der nächsten Zeit mit dem Antrage auf Kapitalserhöhung an die Aktionäre herantreten. Der A. Schaaffhausensche Bankverein besitzt zurzeit ein Aktienkapital von 145 Millionen Mark. Die letzte Kapitalserhöhung fand im Jahre 1906 um 20 Mill. Mk. statt. In den letzten drei Jahren wurden 7, 7 und 7½ Proz. Dividende gezahlt.

Carl Neuburger Komm.-Ges. a. Aktien in Berlin. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung wieder die Ausschüttung einer Dividende von 6 Proz. vorzuschlagen.

Weitere Ausdehnung der Deutschen Bank in Belgien. Wie die „Brüsseler Börsenrevue“ aus angeblich zuverlässigster Quelle mitteilt, beabsichtigt die Brüsseler Filiale der Deutschen Bank, in Antwerpen eine Zweigstelle zu errichten.

Die neue Expansion der Dresdner Bank. Die Dresdner Bank beabsichtigt die Oberschlesische Bank in Beuthen sich anzugliedern.

Der Aufsichtsrat der A.-G. für Panzerkassen, Fahrrad- und Maschinenfabriken vorm. Schladitz schlägt wieder 10 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien und 5 Proz. auf die Stammaktien vor.

Unveränderte Dividende. Der Aufsichtsrat der Deutschen Eisenbahn-Speisewagengesellschaft in Köln beantragte die Verteilung von wieder 10 Proz. Dividende.

In ständiger Erregung ist die nordamerikanische Geschäftswelt. Pierpont Morgan weilte am Montag in Washington und konferierte über die Bahnfrage, die Haltung der Union in der mexikanischen Revolutionsangelegenheit und die chinesische Anleihe. Alle drei Fragen sind gegenwärtig von grösster Bedeutung.

Im Zickzack. Die Dividendentaxen bei der Held- & Francke A.-G. und der Nähmaschinenfabrik Stoewer bewegten sich in der letzten Zeit zwischen 14 und 18 Proz. und ebenso schwankte die Kursbewegung der Aktien hin und her. Demgegenüber wird von den Verwaltungen bemerkt, dass mitten in den Abschlussarbeiten noch keine Uebersicht über die Höhe der Dividende bestehe.

Notstände in der französischen Textilindustrie. Wie aus Epinal gemeldet wird, haben die Spinnereien und Webereien im Vogesendepartement ihre Vorräte fast vollständig aufgearbeitet und dürften genötigt sein, in kurzem ihre Betriebe zu schliessen. 50 000 Arbeiter würden dann beschäftigungslos sein.

Die Dividende der Schwarzburgischen Hypothekenbank wird seitens der Direktion für das um ¾ Mill. Mk. erhöhte Aktienkapital auf wieder 5½ Proz. geschätzt.

Förstersche Maschinen- und Armaturen-Fabrik Akt.-Ges. in Essen a. R. Eine ausserordentliche Generalversammlung soll über den Verkauf des jetzigen Fabrikgrundstückes und den Bau einer neuen Fabrik Beschluss fassen.

Neue Aktienbrauerei. Unter der Firma „Brauerei Jaenisch Akt.-Ges.“ ist in Kaiserslautern eine neue Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 1 500 000 Mk. gegründet worden, welche das von der Firma „H. Jaenisch“ betriebene Brauereigeschäft übernommen hat.

Glückauf - Brauerei Akt.-Ges. in Gelsenkirchen. Der Aufsichtsrat beschloss für 1909/10 eine Dividende von 8 Proz. in Vorschlag zu bringen.

Die Mechanische Weberei in Linden hat, wie verlautet, neue Preiserhöhungen bis zu 20 Pfg. pro Meter eintreten lassen. Der Geschäftsgang sei andauernd flott; bei vollständiger Besetzung aller Webstühle sei die Produktion bis Juli 1911 ausverkauft.

Die Dividende der Schuckert-Gesellschaft dürfte in der Aufsichtsratssitzung vom 1. Dezember deklariert werden; sie soll 7 Proz. betragen.

Bankdividende. Die Direktion des Schlesischen Bankvereins schätzt die für dieses Jahr zur Ausschüttung gelangende Dividende auf das erhöhte Aktienkapital auf wieder 7½ Proz.

Das Brauhaus Nürnberg schliesst mit einem Reingewinn von 540 000 (i. V. 536 000) Mk. ab, woraus wieder 9 Proz. Dividende gezahlt werden.

Bergwerks-Akt.-Ges. Bliesenbach. Nach der Schlussabrechnung im Konkursverfahren über das Vermögen dieser Gesellschaft beträgt der Massebestand 26 066 Mk., die nicht bevorrechtigten Forderungen dagegen 19 291 Mk., so dass eigentlich ein Ueberschuss von 6775 Mk. vorhanden wäre. Da indes der Konkursverwalter 3575 Mk. für Auslagen liquidiert und ein Honorar von 15 000 Mk bekommt, bleiben zur Verfügung der Gläubiger lediglich ca. 7500 Mk., was einer Quote von noch nicht 40 Proz. entspricht. Die Aktionäre gehen vollständig leer aus.

Ueber das Vermögen des Zuckergrosshändlers Jean Müller in Mainz wurde der Konkurs verhängt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 400 000 Mk.

In dem Konkurs der Bau- und Grundstücksgesellschaft Gommern. G. m. b. H., haben in den letzten Tagen wiederholt wegen Abschlusses eines Zwangsvergleiches Verhandlungen stattgefunden, die auch zu einem Erfolge geführt haben sollen. Die Gläubiger dürften sich mit der Auszahlung von 25 Proz. ihrer Forderungen, die ca. 800 000 Mk. betragen, für befriedigt erklären.

Im Konkurse der Dülkener Gewerbebank in Dülken betragen die vorrechtlosen Forderungen nach endgültiger Feststellung 3 050 267 Mk. Für die Schlussverteilung sind 327 903 Mark verfügbar.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 24. November. Am Frühmarkt notierten: Weizen inländ. 197,00—199,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 148,00-149,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussisch., posenscher und schlesischer fein 16[illegible]—191. mittel 158 168, gering 153 157, russisch. und Donau mittel 153 169, gering 147—1[illegible]2 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 140—143, neuer abfallender — , runder 136,00 139,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 132,00 - 145,00, gute 146 160, russische und Donau leichte 119,00 122,00, schwere 123 130 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futterware mittel 147 - 155, Taubenerbsen 156 163 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 24,25 bis 27,75. Roggenmehl 0 und 1 18,90 - 21,20. Weizenkleie 9,90 11,00. Roggenkleie 9,5[illegible]—10,25.

Magdeburg, 24. Nov. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. und Sommer- stetig gut 192 197 M., Weizen Rauh- 192—193. Roggen inländ. ruhig, gut 143 148. Gerste ausl. Futtergerste ruhig gut 117—120. Hafer inl. stetig, gut 155 165. Mais runder ruhig, gut 131 136, amerik. bunter, gut 137 M.

Hamburg, 24 Nov. (Getreidemarkt.) Weizen fest Ostholst. Mecklbg., 193—197. Roggen fest, Mecklburg. und Pomm, 140 - 155. Gerste fest, südruss. 101 103. Hafer fest. Holsteiner, — — —, Mecklenburger — — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 150 bis 168. Mais ruhig. La Plata 96 100 mixed 100.

Pest, 24. Nov. Weizen per Okt. —,- G., —,- B., per April 11,28 G., 11,29 B. Roggen per Okt. —,- G., —, B., per April 7,97 G., 7,98 B. Hafer per Okt. —,- G., —,- B., per April 8,26 G., 8,27 B. Mais per Mai 5,64 G., 5,65 B.

Liverpool, 24. Nov. Roter Winterweizen per Dez. 7,1½, per März 7,3½. Still. Mais, La Plata Dez. 4,1½, per Febr. —, . Still.

Antwerpen, 24. Nov. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per [illegible] 6,10, Jan. 5,95, März 5,77½, Juli 5,67½, Fr. Umsatz 135,000 kg. Still.

Zucker.

Hamburg, 24. Nov. Rübenrohzucker. 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per November	9,05	9,05	9,05 M.
„ Dezember	9,07½	9,05	9,05 „
„ Jan.-März	9,22½	9,20	9,22½ „
„ Mai	9,40	9,45	9,40 „
„ August	9,60	9,57½	9,60 „
„ Okt.-Dez.	9,60	9,60	9,60 „
	stetig	ruhig	ruhig

Kaffee.

Hamburg, 24. Nov. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per November	54½ G.	53½ G.	53½ G.
„ Dezember	53 G.	53 G.	53 G.
„ März	53 G.	52¾ G.	52¾ G.
„ Mai	52¼ G.	52½ G.	52½ G.
	k. stetig	behauptet	behauptet

Rio de Janeiro, 24. Nov. Kaffee-Zufuhren 10,000 Sack in Rio 30,000 Sack in Santos.

Havre, 24. Nov. Kaffee good average Santos per Dez. 65¼, per März 65¾, per Mai 65¾, per Juli 65½. Still.

Eier.

Berlin, 24. Nov. Eier pro Schock, vollfrische ausländische 5,00 bis 5,60, in- und ausländische bessere Sorten 4,50—4,90, in- und ausländische geringere Sorten 4,30—4,35, zweite Sorten —,—. Kühlhauseier 4,30 Kalkeier 3,70, kleine Eier 3,30 - 3,80 Mark. Flau.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Magdeburg, 24. Nov. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 19,50 20,00. Still.

Berlin, 24. Nov. Kartoffelmehl u. -Stärke 19,00—19,50. Feuchtes Kartoffelmehl 9,40.

Spiritus.

Nordhausen, 24. Nov. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 105—106 l) 86,25—87,25 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) Liter 96,25—97,25 M. per Loko und Nov.

Fettwaren und Oele.

Butter, Schmalz, Speck. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Berlin, 23. Nov. Butter: Die ausländischen Märkte waren fest bei höheren Forderungen und konnten auch hier für feinste reinschmeckende Qualitäten etwas höhere Preise erzielt werden. Für geringere Sorten bleibt die Nachfrage immer noch schwach. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 123—125 Mk., do. IIa Qualität 117—123 Mk. — Schmalz: Der Rückgang der Schmalzpreise an den amerikanischen Börsen hat angehalten, da die Schweinezufuhren an den Hauptschlachtplätzen reichlich waren und infolgedessen die Preise für lebendes Vieh zurückgingen. Die Vorräte in Deutschland sind gering. Lokoware ist gefragt und wird dafür ein Aufgeld bedingt. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 60½—61 Mk., amerik. Tafelschmalz Borussia 62½ Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 62—72 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 63—72 Mk. — Speck: Nachfrage gering.

Köln, 24. Nov. Rüböl loko 60,00, per Mai 58,00. Schwach.

Hamburg, 24. Nov. Stadtschmalz 61,00, amerik. Steam 51,00, Chamberlain 52,50.

Chemische Produkte.

Hamburg, 24. Nov. Chilisalpeter per loko 8,80, Febr.-März 9,02½ frei Fahrzeug Hamburg.

Wolle.

Bremen, 24. Nov. Baumwolle fest. Upl. loko middl. 76¼ Pfg.

Liverpool, 24. Nov. Baumwolle. Umsatz 7 000 Ballen, davon Import 35.000 Ballen, davon Amerikaner 35.000 Ballen.

Liverpool, 24. Nov. Aegyptische Baumwolle per Nov. 10,50.

Alexandria, 24. Nov. Aegyptische Baumwolle per Jan. 20,10, März 20,22, Nov. 19,28.

Metalle.

London, 24. Nov. Chili-Kupfer stetig 57[illegible], 3 Mon. 58⅝, Zinn Straits fest 168[illegible], 3 Mon. 168¾. Blei span., ruhig 13¼, engl. 13½. Zink, gewöhnliche Marke, stetig 24⅓, spez. Marke 25.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	23. Nov.	+0,54	24. Nov.	+0,54	—	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,08	„	+2,06	2	—
„ Unterpegel	„	+1,42	„	+1,40	2	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,58	„	+2,51	2	—
„ Unterpegel	„	+0,60	„	+0,58	2	—
Frotha	23	+2,16	24	+2,16	—	—
Alsleben, Oberpegel	23	+2,52	24	+2,51	1	—
„ Unterpegel	„	+1,80	„	+1,78	2	—
Bernburg	„	+1,37	„	+1,37	—	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,63	„	+1,72	—	9
Unterpegel	„	+1,31	„	+1,24	7	—

Isar, Eger, Elbe, Moldau.

	Nov.		Fall	Wuchs		Nov.		Fall	Wuchs
Jungbunzl.	3	+0,20	5	—	Wittenberg	4	+3,7[illegible]	8	—
Laun	„	+0,[illegible]4	4	—	Rosslau	„	+3,34	10	—
Budweis	„	+0,38	5	—	Barby	„	+3,33	4	—
Prag	„	—	—	—	Schönebeck	„	+3,10	—	—
Pardubitz	„	+0,72	12	—	Magdeburg	„	+2,[illegible]5	3	—
Brandeis	„	+1,93	21	—	Tangermde.	„	+3,72	—	6
Melnik	„	+1,66	16	—	Wittenbrge.	„	+3,10	—	10
Leitmeritz	24	+1,43	12	—	Dömitz	23	+2,37	—	10
Aussig	„	+1,87	16	—	Boizenburg	„	+2,05	—	3
Dresden	„	+0,40	16	—	Hohnstorf	„	+2,31	—	6
Torgau	„	+2,8[illegible]	16	—	Lauenburg	21	+2,27	—	6

Aussig, 24. Nov. Pegelstand plus 187 cm. Vom Oberlauf werden 61 cm Fall gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19101125019/fragment/page=0005
DFG

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter	1.1.4.7.10.
2 1.Febr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do.	1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do.	1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 24. Nov. 1910

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20 — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4¾ %.

▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
D.R. ohs. Sch.	d	4	99.80b
do. 1.4.12	d	4	99.90bG
do. 1.7.12	a	4	99.80G
Pr. Schatz 12	a	4	99.88b
do. 13	d	4	99.90G
Dt. Rchs.-Anl	v	3½	92.25bG
do. do.	v	4	101.80B
do. do.	v	3	83.50bG

Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.50G
do. do.	a	4½	105.25b
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	98.50G
do. neue	a	4	—.—
do. do.	a	3½	91.40G
do. do.	a	3	81.20G
Landsch. Ctr	a	4	100.10G

Türk. unif. 08	a	4	86.50G
do. 400 Fr. L.	—	frc.	179.25b
Ung. Goldrnt.	a	4	—.—
do. kleine	a	4	93.90b
do. Kronenrt.	f	4	—.—
do. kleine	f	4	91.60B
do. Staatsrnt	a	3½	81.20b
do. Gold A. ET	a	3	75.80G
do. Lose	—	frc.	—.—
do. Grndent0	e	4	93.10G

Ung. Lokalb.	a	4½	97.50
do. do.	a	4	93.50G
Ivang. Domb.	a	4½	96.00G
Kursk Ch. Az.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	89.70G
Mosk. Jar. A.	d	4	89.50G
do. Kursk	e	4	
do. Smol.	e	4	89.50b
Nicolai Bahn	e	4	—.—

Pr. Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	88.10G
ab 80 r z 125	a	4½	119.80G
do. do.	v	4	97.20bG
do. do.	v	3½	89.70bG
do. uk. 1913	a	4	99.80G
do. uk. 1914	v	4	99.90bG
do. uk. 1917	v	4	99.25bG
do. uk. 1919	v	4	100.25bG

Oschl. Eisb. 3	a	*4	98.25B
do. 12 3	c	*4½	102.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.00G
do. Koksw. 3	a	*4	102.00G
Ornst. Kopp 3	e	*4½	104.25B
Patzenh Br. 3	v	*4	—.—
Phönix Bgw. 3	d	4½	103.60G
Rh. Ant. Khl. 2	a	*4	96.25G
Rh Met 105 rz	d	4	90.80G
Rh Wstf Elkt 2	d	4	94.25bG

Victoria . .	O	3	99.80bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	118.00G
Brauh. Nürnb	O	9	171.00G
Brieger St. Br	9	4½	105.00G
Danziger . .	O	12	—.—
Dortmunder	O	20	341.00G
do. Unionsbr	O	20	341.50G
do. Victoriab	O	5	112.50G
Düssld Adler	O	4	83.00bG

Consolidat.	1	20	330.25bG
Cont El Nrb VA	4	4½	104.25G
do Wasserw.	1	8	150.50G
Cottb. Masch	O	3	90.00G
Crällw. Pap.	7	12	218.60G
Delmnh. Lin	1	13	242.30B
Dessau. Gas	1	9	175.25bG
Dt. Atl. Teleg.	1	7	127.60bG
Dt. Babcock	O	9½	170.00G
Ao. Lx. Bw. V.	7	11	201.50

Kg. Wilh. kv	1	10	266.50b
do. Pr.-A.	1	15	351.00G
Kön. Marienh	1	6	105.25G
do. VA.	1	6	105.25G
Kgsb Lagerh	8	7	109.60G
do. Walzm.	1	8	143.00bG
do. Zellst.	4	20	306.90bG
Königsborn .	1	10	201.50bG
Königszelt P.	7	6	166.50b
Körbisd. Zck.	4	12	170.00G

Scholl. Eit Kg	1	5	118.10bB
Scholten St.	9	12	202.50G
Schomburg.	O	7	115.00bG
Schönebeck	7	0	70.75bG
Schönebg-F	4	8	130.00bG
Schoening .	5	7	121.50G
Schönw. Prz.	1	0	84.10G
Schott Rhdt.	1	5	107.50G
Schftg. Huck	1	5½	117.75G
Schub. & Slz.	4	20	332.50bG

[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19101125019/fragment/page=0006
DFG